



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

589 (20.12.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290243](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290243)



In Kürze

In allen deutschen Gemeinschafts-Lagern für Bauarbeiter fand am Montagabend eine vorweihnachtliche Feier statt, die von der Senderwelle des deutschen Rundfunks vermittelt wurde.

Der von Ruda eingebrachte Antrag auf Eingreifen Amerikas in den Spanienkonflikt wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Englische Kreise sprechen offen von einem Zusammenbruch der englisch-tschechoslowakischen Kniebeverhandlungen.

Wie verlautet, hat der unabhängige radikale Abgeordnete Louis Aubert gegen die Berufung des kommunistischen Abgeordneten André Marty, der wegen seiner Umtriebe in Katalonien „Franzosenmörder von Kibacete“ genannt wird, als Mitglied des Ausschusses der Kammer Einspruch erhoben.

In der Nähe von Toulouse sind ein Lastkraftwagen und ein Omnibus zusammengestoßen. Eine Person wurde getötet und elf weitere Personen verletzt, darunter acht lebensgefährlich.

Die Vertreter des Landesverbandes Seine der Sozialdemokratischen Partei haben sich in ihrer Mehrheit für die Politik des jüdischen Parteivorstehenden Blum ausgesprochen.



Weitbild (M)

Berlin hat 14 Grad unter Null. Eigentlich hat man bei dieser Winterkälte nichts zu lachen, aber der Verkehrspolizist versieht dennoch frohgelaunt seinen Dienst.

Barfuß in die Stadtverordneten-Versammlung

Ein Naturapostel vom Schlage gustav nagels gewinnt in Antwerpen den Wahlkampf

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Antwerpen, 20. Dezember.

Zum ersten Male in der Geschichte des an Grotesken und Tragikomödien reichen Parlamentarismus ist ein Naturapostel vom Schlage der verkümmerten deutschen „Prophezen“ Konrad Häußler und Gustav Nagel Parlamentarier geworden.

Die Wahlpropaganda des Kaffeehändlers

Ein kalter, stürmischer Oktobertag in Antwerpen. Der Wind segt im lustigen Wirbel die Flugblätter vor sich her, die den wahlfähigen Bürgern der Handelsstadt von den Werbern der verschiedenen Parteien in die Hand gedrückt werden.

fen sie in die Tasche oder werfen sie in den Müll; widerwärtig, dieser Konkurrenzkampf! Warum stehen denn dort an der Geheule Menschen? Sicher scharen sie sich um einen Wahlredner und hören seinen kommunalpolitischen Weisheiten zu.

Der belaische Gustav Nagel, der eben 58 Jahre alt geworden ist, ist plötzlich im größten Straßentreiben aufgeblüht, hat mit verbüßender Geschwindigkeit von einem Laternenpfahl zum anderen ein Seil gespannt und führt darüber hinweg einen Hochsprung nach dem andern aus!

Einen Krautkopf für ein Hemd

Tauschhandel — letzte Rettung im roten Barcelona

(Drahtbericht unseres Vertreters in Salamanka)

h. d. Salamanka, 20. Dezember.

Flüchtlinge, Gefangene und Ueberläufer berichten einstimmig, daß die Verhältnisse in Barcelona täglich unhaltbarer werden. Die Exekutive befindet sich zwar formell noch unter der Kontrolle der katalanischen Regierung.

Barcelona lebt unter einer Last von Traurigkeit und Furcht. Mehrere Male heulen täglich die Sirenen des Aliegeralarms. Das Leben steht still. Die Menschen flüchten in die Schutzkeller, von denen es 1155 gibt.

tionfabrik im Stadtviertel von Hospitalet herborging! 500 Arbeiter wurden auf diese Weise getötet und 400 schwer verwundet.

Um 5 Uhr nachmittags schließen Geschäfte und Kinos. Straßenbahnen sind nur in Betrieb, wenn es zufällig Strom gibt. Taxis und Privatautos fallen aus. Ab und zu rasi ein eleganter, blinkender Wagen durch die Straßen; es sind die Autos der roten Bonzen.

Stadt je besessen hat, läßt sich weder durch Gelächter noch durch Beifall hören. Als Frensen sieht, daß sich genug Neugierige angesammelt haben, nimmt er das Seil wieder auf und geht zu turnerischen Freiübungen über, wobei er die Umstehenden durch anfeuernde Reden zum Mitturnen auffordert.

„Wir wollen unser Original wiederhaben“

Der Messias von Antwerpen stellt das Leben nicht etwa nur in den Dienst der politischen Agitation. Er predigt und macht Anbahnungen seit vielen Jahren auf Straßen, wie es ihm gerade einfällt.

Die Polizei muß alarmiert werden

Die Antwerpener hatten nun ihr Original wieder und amüsierten sich täglich über seine kuriosen Predigten. Das Lächeln aber verschwand von ihren Gesichtern, als sie im Sommer erfuhr, daß der barsüchtige Weltreisende die Geschichte ihrer Stadt mitbestimmen würde.

20 756 Stimmen für einen Narren

Was trotz dieses Andranges keiner für möglich hält, wurde am Wahltage Wirklichkeit: Frensen und seine Partei ging mit 20 756 Stimmen als drittstärkste Partei aus dem Kampfe hervor.

„Treuekundgebung“ mit 30 Toten

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, wurden in einem Gefecht zwischen Arabern und britischen Truppen, insbesondere der Luftwaffe, in der Nähe von Beninain, südlich von Hebron, am Montag 30 Araber getötet und 15 gefangen genommen.

Leicht

Bei — wie leuchtend — dem Kleinen der Frau Holle über dem Meeresspiegel, so daß der Wetterer redet. In der geringen Schwerkraft so auf der Höhe der Erde.

Streupfl

Zum Glück gehörten die Erdbeben zumeist in der Zone der Arbeit, die auf glatten Straßen für den Haushalt in Sorge und Unruhe.

Wichtig für

Bei der Aufnahme des Jahres 1939, die am 6. Januar beginnt, sind die Schulpflichtigen im Alter von 6 bis 14 Jahren zu berücksichtigen.

Die Vol

Bei der Aufnahme des Jahres 1939, die am 6. Januar beginnt, sind die Schulpflichtigen im Alter von 6 bis 14 Jahren zu berücksichtigen.

Die Vol

Bei der Aufnahme des Jahres 1939, die am 6. Januar beginnt, sind die Schulpflichtigen im Alter von 6 bis 14 Jahren zu berücksichtigen.

Auch Sie müssen jetzt

30 mal Gehirnschlag infolge der Kälte

Frankreich und England leiden sehr / Sogar der britische Rundfunk hat Störungen

DNB Paris, 20. Dezember.

Die Kälteperiode in Frankreich nimmt immer mehr zu. Das Thermometer, das am Montag bis auf minus 10 Grad in den Pariser Außenbezirken gesunken war, soll heute nach dem amtlichen Wetterdienst um weiter eins bis zwei Grad sinken.

Die „Epoque“ bemerkt, daß infolge der Kälteperiode auch in der geistigen Kammerführung die „notwendige Atmosphäre“ fehlt.

Mailand in tiefem Schnee

In ganz Norditalien hat tiefer Winter seinen Einzug gehalten. Nachdem bereits am Sonntag an verschiedenen Orten Schnee gefallen war, sind jetzt überall reichliche Schneefälle eingetreten.

Süden bis Vichina und Ucca reichlich. Auf den Bergen von Savona an der Rivieraflanke war die Temperatur bis auf minus 10 Grad und in den Bergen bei Vicenza in den Dolomiten und in den Karnischen Alpen auf minus 15 Grad gefallen.

Mit dem Auftreten des Schnees hat sich die strenge Kälte etwas gemildert, und die Quecksilberkälte hält sich etwas unter Null.

25 Todesopfer in England

Die ungewöhnliche Kälte, von der England zur Zeit heimgesucht wird, hat bisher 25 Menschenleben gefordert. Der englische Rundfunksender war am Sonntag von 9.30 bis 13 Uhr außer Betrieb gesetzt.

ten, um den Passagieren das Gehen zu ermöglichen.

Auch der Rhein führt Treibeis

In den Abendstunden des Montags hat auf dem Rhein ein hartes Eisreiben eingesetzt, so daß gegen 2 Uhr die Befahrung der Koblenzer Schiffsbrücke alarmiert werden mußte, um die Brücke abzufahren.

Der Einbruch arktischer Kaltluftmassen nach Mitteleuropa hat auch in der Tschecho-Slowakei außerordentliche Tieftemperaturen zur Folge gehabt.

mlung  
ahlkampj

Leicht überzuckert

bei — wie leuchteten am Dienstagfrüh die Augen der Kleinen, als sie feststellen durften, daß Frau Holke über Nacht an der Arbeit gewesen war und immer noch einzelne Schneeflocken vom Himmel wirbelten. Ein bis zwei Zentimeter betrug zwar nur die Schneehöhe und die Dächer waren gerade nur weiß überzuckert. Aber immerhin: es hatte geschneit.

Bei dem immer noch sehr starken Frost, war natürlich an ein Wegtauen des Schnees nicht zu denken. Zeigte doch das Thermometer als Lufttemperatur minus zehn Grad an, um dann in den Vormittagsstunden ganz langsam anzusteigen. Gegenüber dem Vortage bestand zur Mittagsstunde immerhin ein Unterschied von fast vier Grad — aber bei sechs Grad minus gab es noch genug kalte Rasenspitzen und Klamme Winter.

Ausgelöst wurde dieser Schneefall durch einen zu großen Höhen ersinkenden Warmluftteufel, der sich aber zunächst bis in tiefere Lagen schickte, so daß wir noch weiterhin mit Frostwetter rechnen können.

Der geringe Schneefall beeinträchtigte den Verkehr so gut wie überhaupt nicht. Straßenübergänge wurden für Fußgänger mit Sand bestreut, die Weichen der Straßenbahnlinien erhielten ihre Salzbestreuung — überall kann man sich zu tummeln, um Frostschäden vorbeugen und kleinere Schwierigkeiten zu beheben.

Streupflicht bei Glatteis

Zum Glück gehört das Glatteis zu den seltenen Erscheinungen der Straßen. Es ist zumeist in der Stadt für jeden, der früh an seine Arbeit muß, eine unangenehme Sache, sich auf glatten Straßen vorwärts tasten zu müssen. Auch für den Hausbesitzer ist das Glatteis nicht zu sorgen und Kernaernis. Er ist verpflichtet, zu streuen. Ein auf Grund einer Reichsgerichtsentcheidung gefälltes und mit signierten Namen versehenes Beispiel wird für jeden Grundstückseigentümer von Interesse sein.

Vor dem Grundstück einer Brauerei kam ein derz Maler am Morgen infolge von Glatteis zu Fall und zog sich dabei erhebliche Verletzungen zu. Landgericht und Kammergericht erklärten den Klageanspruch — mit Ausnahme von 68 Mark — dem Grunde nach für unrichtig. Das Reichsgericht wies die Revision der beklagten Brauerei zurück und bestätigte damit das Urteil des Kammergerichts. Warum?

Der Bürgersteig vor dem der Beklagten gelegenen Hause war früh 9¼ nicht genügend gestreut, obwohl Glatteis herrschte. Trotzdem der Hausbesitzer angab, er habe sich auf den Vorplatz verlassen, der ihm gesagt habe, daß früh 6 Uhr gestreut worden sei, und deswegen den mit dem Streuen beauftragten Arbeitern keine weitere Anweisung zum Streuen gegeben, trifft die Brauerei eigenes Verschulden. Die Beklagte hätte die Pflicht einer genügenden Überwachung und Belehrung des Inspektors gehabt. Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts handelt es sich bei der durch Polizeiverordnung begründeten Streupflicht um eine reine öffentlich-rechtliche Verpflichtung, deren Erfüllung zwar auf andere übertragen werden kann, für die jedoch die Verantwortlichkeit dem Verpflichteten bleibt. P. H.

Wichtig für neue Abc-Schützen

Bei der Aufnahme in die Volksschule wird jedes Jahr erstmals nach dem Reichsschulgesetz vom 6. Juli 1938 verfahren, und zwar:

1. Schulpflichtig werden alle Kinder, die bis zum 30. Juni 1939 das 6. Lebensjahr vollenden, also in der Zeit vom 1. Mai 1932 bis zum 30. Juni 1933 (einschließlich) geboren sind.

2. Vom 1. Juli 1933 bis 30. September 1933 geborene Kinder können auf Antrag des Erziehungsberechtigten ebenfalls aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche geistige und körperliche Reife besitzen. Der Nachweis ist durch ein ärztliches Zeugnis zu erbringen.

3. Schulpflichtige Kinder, die geistig oder körperlich nicht genügend entwickelt sind, um mit Erfolg am Unterricht teilzunehmen, können vom Schulbesuch zurückgestellt werden. Der Antrag auf Zurückstellung ist unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses vom Erziehungsberechtigten zu stellen.

Schutz der Gas- und Wasserleitungen gegen Frost. Bei Eintritt von Frost ist eine gute Verwahrung der Wasser- und Gasleitungen in den Häusern notwendig. Ganz besonders gefährdet sind die Wasserrohre. Evtl. Kosten zur Vermeidung von Schäden dieser Art fallen dem Hauseigentümer zur Last.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle: Am Montagvormittag kam eine Radfahrerin beim Befahren der Gabelsberger Straße infolge des herrschenden Glatteises zu Fall, wobei sie sich Prellungen am Hinterkopf zuzog. Die Verletzte land Aufnahme in einem Krankenhaus. — Bei drei weiteren Verkehrsunfällen, die sich ereigneten, wurde eine Person leicht verletzt und zwei Kraftfahrzeuge beschädigt.

Verkehrsüberwachung: Wegen verschiedener Übertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 20 Personen gebührenschriftlich verwarnet und an sechs Kraftfahrzeughalter wurden rote Verkehrszeichen ausgetauscht, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Blumen blüh'n an Fensterscheiben . . .



Vom warmen Zimmer aus läßt sich die Kälte ertragen, sie zaubert die schönsten Eisblumen an das Fenster. Aufnahme: PBZ

Der „Knochenstüttler“ wird ausprobiert

125jähriger Geburtstag des Fahrrades / Erinnerung an den Erfinder

Am 19. und 22. Dezember 1813 führte der badische Forstmeister, Kammerherr und Premierleutnant a. D. Karl Friedrich Christian Ludwig Freiherr von Drais, Sauerbrunn, der Erfinder des Fahrrades, geladenen Gästen seine neue Erfindung vor.

Freiherr von Drais, an dessen Wiege in Karlsruhe Fürsten und Prinzen als Paten standen, war eigentlich das, was wir mit einer „verunglückten Existenz“ zu bezeichnen pflegen. Er wollte Techniker werden und wurde gezwungen, als Forstmann, Offizier und Kammerherr Schiffbruch zu erleiden. Als er nach Verweisen, Strafen und Zwangspensionierung endlich „Ruhe“ hatte, konstruierte er eine Fleischhackmaschine, eine Schreibmaschine und einen Doppelspiegel, mit dem man „über andere Menschen hinweg und um die Ecke sehen“ konnte.

Die wichtigste seiner Erfindungen aber ist das Fahrrad, oder, wie es damals genannt wurde, die „Laufmaschine“, die er im Dezember 1813 zuerst dem König von Baden, dann dem Kaiser von Rußland in Karlsruhe vorführte. Die Brauchbarkeit seiner Maschine für den Verkehr erwies sich jedoch erst im August 1817 — nach mancherlei Verbesserungen — dadurch, daß er mit seiner „Laufmaschine“ den vierstündigen Fußweg von Mannheim

nach Schwetzingen in einer Stunde bewältigte. Dieses erste praktische verwendete Fahrrad wurde nicht durch Treten der Pedale vorwärtsbewegt, sondern der Fahrer mußte sich und die Maschine mit den Füßen vorwärtsstoßen. Eine Welle aber war erst notwendig, um der Erfindung wirklich Eingang zu verschaffen.

Drais verpflichtete sich, den Weg von Karlsruhe bis Rehl — der sonst 16 Stunden beanspruchte — in vier Stunden zurückzulegen. Er gewann diese Wette und begann nun mit der wirtschaftlichen Auswertung seiner Erfindung. Er stellte die Fahrräder in vier Preislagen her: 72, 82, 123 und 165 RM. Drais scheiterte aber an der Verhältnißlosigkeit seines Zeitalters für wirtschaftliche bzw. technische Fragen und Dinge. In dauerndem aufreibendem Kampf mit einer ihm feindlichen Umwelt verzehrte er seine Kräfte. Wenn er mit seinem Fahrrad durch Karlsruhe fuhr, spöttelten die Erwachsenen und johlten die Gassenjungen. Verbittert und zerfallen mit aller Welt starb er am 10. Dezember 1851 in Karlsruhe im Alter von 66 Jahren. Erst die Nachwelt würdigte seine Verdienste und der Deutsche Radfahrerbund errichtete dem unglücklichen Erfinder des Fahrrades im Jahre 1893 in Karlsruhe ein Denkmal.

Ein unromantisches Zwischenkapitel

zur Frage Ehegründungen unterm Weihnachtsbaum / Das Ehegüterrecht in Mannheim

Das erste Weihnachtstfest Großdeutschlands steht vor der Tür. Wir feiern es am Ende eines Jahres, das der deutschen Volksgemeinschaft unendlich großes Glück gebracht hat. Dieses Jahr sah die Schaffung Großdeutschlands, die Heimkehr von 10 Millionen Brüdern in die großdeutsche Heimat. Und vor allem: Wir erlebten die Sprengung der Ketten unserer gequälten Brüder, ohne daß ein Schuß fiel. Gerade diese Tatsache läßt uns das Fest des Friedens in solch hohem Glücksgefühl feiern. Die-

ses Glücksgefühl, gepaart mit Zuversicht, Hoffnung und Glauben an die Zukunft Großdeutschlands und die Weisheit seiner Staatsführung wird viele junge Menschen namentlich auch in der beimgefeierten Ostmark und in den sudetendeutschen Gebieten veranlassen, sich in diesem Jahr unter dem Weihnachtsbaum zu verloben, sich am Heiligabend das Versprechen zu geben, den Bund fürs Leben miteinander einzugehen.

Es ist gewiß eine etwas unromantische Ver-

lobung, Verlobungspaar von den gesetzlichen Einzelheiten des Ehestandes zu sprechen. Und doch ist eine rechtzeitige und ordnungsmäßige Regelung der ehelichen Verhältnisse dazu angetan, in der Zukunft Ärger und Verdruß zu ersparen. Die gesetzliche Regelung der vermögensrechtlichen Seite des Ehestandes enthält das Bürgerliche Gesetzbuch. Die Frau erhält den Namen des Mannes; der Ehemann bekommt das Vermögen der Frau zur Nutzung und Verwaltung. Werden zwischen den Eheleuten vermögensrechtliche Vereinbarungen getroffen, so bedürfen diese Abweichungen der Eintragung in das Güterrechtsregister, das seit 1900 bei den Amtsgerichten geführt wird.

Beim Amtsgericht Mannheim waren am 1. Januar 1937 für 6262 Ehepaare Eintragungen im Güterrechtsregister gemacht worden. Im Laufe des Jahres 1937 wurden im Güterrechtsregister des Amtsgerichts 18 neue Eintragungen gemacht und 132 Eintragungen gelöscht. Ähnlich waren am 1. Januar 1938 im Güterrechtsregister Mannheim 6148 Ehepaare eingetragen.

Das Bürgerliche Gesetzbuch unterscheidet den gesetzlichen Güterstand, den außerordentlichen gesetzlichen Güterstand (Gütertrennung) und das vertragsmäßige Güterrecht. Beim vertragsmäßigen Güterrecht kann durch Ehevertrag, der von den Verlobten oder Ehegatten bei gleichzeitiger Anwesenheit vor Gericht oder vor einem Notar beschlossen werden muß, außer der Gütertrennung jeder beliebige Güterstand vereinbart werden. Man unterscheidet hier die allgemeine Gütergemeinschaft, die Errungenschaftsgemeinschaft, die Vermögensgemeinschaft und die Gütertrennung. Ist bei Einigung einer Ehe zwischen den Ehepartnern über das Güterrecht nichts vereinbart, so gilt der gesetzliche Güterstand. Danach behält jeder Ehegatte das Eigentum an seinem Vermögen, dem Mann steht aber die Verwaltung und Nutzung am eingebrachten Gut, nicht aber am Vorbehaltsgut der Frau zu.

Vorbehaltsgut sind persönliche Gebrauchsgegenstände der Frau, Erwerbsertrag aus eigener Arbeit usw. Bei einer Gütertrennung nimmt die Ehefrau hinsichtlich ihres Vermögens die Stellung einer verheirateten Frau ein. Die Gütergemeinschaft kennt das Gesamtgut beider Ehegatten, über das die Frau nur im Bereich ihres Saisonsrechts verfügen kann. G. Wdm.

Es knallt zwar wunderschön . . .

... aber aufpassen muß man beim Feuerwerk. In mehreren Städten unseres Landes ist im Hinblick auf die für Silvester wieder zu erwartende „Knallbereitschaft“ unserer Jugend das Halten von Feuerwerkskörpern durch Straßenhändler verboten worden. Damit ist aber nicht alle Gefahr ausgeschaltet, die Jugend weiß sich für den begehrten Spektakel das spanische Feuerwerk (Nadauplätzen, Teufelskächer usw.) in den zuständigen Geschäften schon bezogen zu besorgen. Da ist es angebracht, darauf zu verweisen, daß spanisches Feuerwerk in der Zündmasse vielfach gelben Phosphor enthält.

Bei einem zehnjährigen Knaben, der zwei solcher Nadauplätzen, also eine ganz unscheinbare Menge zum Lutschn in den Mund genommen und verschluckt hatte, traten Ubelkeit, Erbrechen und schließlich der Tod ein. Selber Phosphor ist ein starkes Gift. Es wird daher dringend davor gewarnt, dergleichen Feuerwerk Kindern zugänglich zu machen.

„Familie Gackelein“ lädt ein

zur Jagdgruppen-Gesüßelung

Nur vor Abschluß des Jahres treten unsere Mannheimer Gesüßelocher noch einmal ganz groß auf den Plan. Diesmal wird die Rhein-Neckar-Halle Schauplatz der großen 5. Landesjagdgruppen-Gesüßelungsaussstellung sein. Die interessante Schau, die während der Weihnachtsfeiertage besichtigt werden kann, wird am 24. Dezember eröffnet.

Der „Deutsche Kleinempfänger 1938“ nun auch als Batteriegerät

Wie die Reichsrundfunkkommission mitteilt, ist der „Deutsche Kleinempfänger 1938“ nunmehr auch als Batteriegerät auf den Markt gekommen. Der Preis für das Gerät ohne Batterie beträgt 32,50 RM. Hierzu kommen noch die Kosten für Heiz- und Knodenbatterie in Höhe von 9,50 RM, so daß der batteriebetriebene Empfänger insgesamt 42 RM kostet.

Nunmehr besteht für alle Volksgenossen in Stadt und Land, die nicht an einem Stromnetz angeschlossen sind, die Möglichkeit, auch mit dem „Deutschen Kleinempfänger 1938“ am Rundfunkempfang teilzunehmen.



Wildausgabe

Für die Betreuten der Gruppe A erfolgt am kommenden Mittwoch von 14—16 Uhr und am Donnerstag von 9—11 Uhr die Ausgabe von Wild an der Ausgabestelle Freibank des Städtischen Schlachthofes. Die Betreuten müssen sich auf ihrer zuständigen Ortsgruppe den Zuweisungsschein ausfüllen lassen.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Städt. Sparkasse Mannheim bei. Wir bitten unsere Leser um Beachtung.

Auch Sie müssen jetzt

**Geschäftsbücher**

führen! Welche sagt Ihnen

Bürobedarf

**Böttcher u. Co.** Ruf: 20858 u. 20859 Mannheim D4.7

# Klatzschfucht trieb eine Mutter zum Mord

## Mildes Urteil für einen Totschlagsversuch / Schwäheren zerstörten das Eheglück

• Karlsruhe, 20. Dez. Die überste weibliche Klatzschfucht maßgeblich mit dazu beitrug, eine bisher geradezu glücklich zu neuhende Ehe zu zerrütten, so zwei Menschen dem Tode nahe zu bringen, offenbarte die gestrige Schwurgerichtsverhandlung unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Böhlinger mit erschütternder Deutlichkeit.

Seit fünf Jahren gingen die Eheleute E. ihren gemeinsamen Lebensweg. Ihre Ehe war harmonisch, wie man gemeinhin zu sagen pflegt. Das Kind, das geboren wurde, die kleine Rosemarie, schloß die beiden noch enger aneinander. So einträchtig lebte die kleine Familie beisammen, daß ihr Glück, wie das meist so ist, alsbald Neid zu erregen begann.

Zumal bei einer Frau M., die im gleichen Hause wohnte und die, obgleich auch verheiratet, dennoch eine sehr laze Auffassung von der Ehe wie von dem Familienleben überhaupt besaß. Gewiß, „schlecht sei sie noch nie gewesen“, so äußert sie sich mit unschuldsvollem Augenausschlag dem Vorstehenden gegenüber — aber sie leugnet auch nicht, daß sie hin und wieder ausgehe, ohne ihren Mann zu fragen, während auch er, ohne daß sie etwas davon wisse, seine eigenen Wege gehe. Das ist bei ihr durchaus in Ordnung. Sie empfiehlt sogar Frau E., mit der sie sich bisweilen im Stadigarten trifft, es auch so zu machen wie sie. Sie möge sich doch auch einen Freund anschaffen, da sei doch nichts dabei, ermuntert sie Frau E., um aber von ihr die bei einer solchen Zumutung einzig richtige Antwort zu erhalten: „Ihre Verhältnisse, Frau M., sind für mich nicht maßgebend!“

Run gab es sich, daß Herr E. seine Frau, die

an einer hartnäckigen Krankheit litt, auf einige Wochen in den Schwarzwald, nach Donaueschingen, ihrer Heimat, sandte, damit sie etwas für ihre Gesundheit tue. Die Zeit ihrer Abwesenheit benutzte nun die klatzschichtige Frau M. dazu, sich an den zurückgebliebenen Ehemann heranzumachen und ihm allerlei über seine Frau in die Ohren zu blasen, wenn sie auch bestritt, mit ihm mehr Worte gewechselt zu haben, als darüber, wie es seiner Frau gehe.

Als diese zurückkehrte, findet sie ihren Mann seltsam verändert vor. Sie spürt, wie er kälter zu ihr ist. Er holt sie nicht vom Bahnhof ab, geht auch in den folgenden Wochen öfters am Abend aus und bleibt weg bis in die späte Nacht hinein. Nichts ist ihm mehr recht, überall mäht er herum. „Ach muß mich erst wieder daran gewöhnen, daß du da bist!“ sagt er.

Während seine Frau bei ihren Eltern weilte, war er auch häßlicher als sonst zum abendlichen „Stammisch“ gegangen. (Viele Ehemänner tun das, ohne deswegen irgend Schäden zu nehmen.) Aber zu diesem Stammisch gehörten auch Frauen. Da war beispielsweise die Apothekersfrau — vor allem aber die von allen so genannte „Karmantine Frau“, die auf den braven Ehemann E., der bisher kaum ausging, nicht ohne Eindruck blieb. Als Frau E. einmal, wenn auch nach langem Zureden ihres Mannes, mitging zu der „Karmantine“, da entsetzte sie sich geradezu über die Unter-

haltung, die gepflogen wurde und bei der man kein Wort auf die Goldwaage zu legen pflegte.

„Des ich bei uns so üblich“ erklärte ihr der Mann auf ihre Vorhaltung. Und als sie sagte, da gefalle es ihr ganz und gar nicht, gab er zur Antwort: „Die sind halt anders wie du!“ Dies war der Beginn des Herwürtschies.

Das einmal angefachte Feuer begann alsbald reiche Nahrung durch die verantwortungslosen Schwäheren der Frau M., die ihr Mundwerk nicht halten konnte.

„Sie hat gesagt, sie will Sie vergiften, wenn Sie sich scheiden lassen wollen“, klüßerte sie dem erschrockenen Mann in das Ohr. „Sie hat gesagt, die 2000 RM, die sie in die Ehe gebracht habe, hätten Sie in den fünf Jahren verflorpt.“ „Sie hat gesagt...“

Was wurde, daß der Ehemann E., der nicht gerade das Beispiel eines charakterstarken Mannes gab, allmählich der schwachhaften Frau M. zu glauben begann, als seiner eigenen Frau.

Bergebends beteuerte diese, nie habe sie so etwas gesagt. Sie stellte die Frau M. zur Rede: „Wie konnten Sie, so daber lügen?“ Ja, die löbliche Frau M. hatte gar die Stirn, zu sagen, sie könne das auch auf ihren Eid nehmen (vor Gericht allerdings drehte und wendete sie die Worte; so sei das nicht gemeint gewesen. Nein, sie habe das ganz anders gesagt... wie das meist so ist bei solchen gefährlichen Klatzschichten).

Das sie wollte, hatte sie erreicht. Das junge eheliche Glück war dahin. Der Mann reichte die



Soldaten helfen der Reichspost beim Weihnachtsverkehr

Eine Aufnahme aus einem Berliner Paketpostamt. Soweit notwendig, stellt die Wehrmacht für die reibungslose Durchführung des Weihnachtsverkehrs auf Anforderung auch Lastkraftwagen oder bespannte Fahrzeuge mit Fahrern zur Verfügung. Weltbild (M)

Scheidung ein. Er lebte nicht mehr mit seiner Frau zusammen, hielt sie knapp mit dem Geld, kündigte die Wohnung und besuchte das Stimm ein gewisses Geschäft, „nur um Blumen zu kaufen“. Dann forderte er das Kind für sich.

Dies gab der verlassenen Frau den Rest. Sie brach körperlich wie seelisch zusammen. „Kurch durch meinen Tod kann ich meine Unschuld beweisen“, diesen Gedanken schlepte sie mit sich herum. Dann fand sie der Schwäger, in der Küche, bewußtlos, die kleine Rosemarie auf dem Arm. Alle vier Gasthahnen waren geöffnet. Während das Gas ausströmte, schrieb sie auf einen perwechselten Abschiedsbrief, der heißt: „So schlecht ist die Welt.“

Das Unglück war gerade noch verhütet worden. Mit einer leichten Leuchtgasübersättung brachte man sie ins Krankenhaus. Nun ist sie angeklagt, der versuchten Tötung an ihrem Kind, daß sie nicht in fremde Hände fallen lassen wollte.

Das Gericht machte sich die Ansicht der Staatsanwaltschaft zu eigen und verurteilte die Angeklagte zu 2 Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

### Sechs Jahre Zuchthaus für Großbetrüger Brinkmann beantragt

Frankenthal, 20. Dez. Nach Ablauf der Beweisaufnahme begann die fünfte Verhandlungswoge in dem Prozeß gegen den Großbetrüger Otto Brinkmann mit dem Hilfsdoyers der Staatsanwälte und Berichter Staatsanwalt Kommitz beantragte zum Schluß seiner längeren Ausführungen für die Angeklagten eine Gesamtzuchthausstrafe von sechs Jahren und eine Geldstrafe von 1000 Mark sowie die Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Die Untersuchungsakten soll mit einem Jahr zur Anrechnung kommen. Schließlich wurde der Fortdauer der Haft beantragt.

### Deutschlands größte Kulturschau 1940

Auf einer unter dem Vorsitz von Dr. von Schnitler in Frankfurt a. M. stattgefundenen Tagung des Reichs- und Ausstellungsausschusses der Deutschen Wirtschaft, auf der die Frage der Beteiligung der an der Gutenberg-Reichsausstellung Leipzig 1940 interessierten Wirtschaftskräften Beschlüsse gefasst wurde, gab der geschäftsführende Präsident der Gutenberg-Reichsausstellung, Direktor Ludwig Debrin, einen Bericht über den Stand der Vorbereitungsarbeiten. Bei der anschließenden Aussprache erklärten sämtliche erschienenen Vertreter der einzelnen Wirtschafts- und Fachgruppen, sich an der Ausstellung zu beteiligen und sie als die wichtigste und größte Kulturschau des Jahres 1940 in jeder Weise zu unterstützen. Insbesondere wird es sich die Maschinenindustrie angelegen sein lassen, für die große technische Schau, die den Stand des Gewerbes im Jahre 1940 darstellen wird, Maschinen und technische Einrichtungen in dem erforderlichen Umfange zur Verfügung zu stellen.

### Berliner Theater zu Weihnachten

ausverkauft. Schon jetzt melden die Berliner Theater, daß ihre Vorstellungen für die Weihnachtstage ausverkauft sind. Viele Theater haben sich entschlossen, auch Nachmittagsvorstellungen anzusetzen, so das Theater im Admiralspalast, die Komische Oper, das Komödienhaus, das Lustspielhaus und die Komödie am Kurfürstendamm. In manchen Bühnen

### 40-Km-Da...

Das Gaufrachtenverkehrsgesetz ist für Sonntag im Inland ausgeführt worden der Aktienmarkt erfolgt am 1. Dezember (1940) nach der...

### 600...

Joe Louis, der Titel dreimal verteidigt hat...

### Der Amateur...

Der Amateurklub... und Schöne...

# Arbeitsmänner schaffen neues Kulturland

## Eine Fahrt der Führer des Reichsarbeitsdienstes an die Baustellen

• Karlsruhe, 20. Dez. In Fortsetzung der großen Führertagung des Arbeitsdienstes XXVII Baden, über die wir bereits berichteten, wurden weitere im Bau befindliche bedeutende Landeskulturarbeiten in Mittelbaden besichtigt.

Die Fahrt führte zunächst in das nördliche Gebiet der Rher-Rench-Korrektion, die Sandbachniederung. Hier sind die Abteilungen Leiberburg 8/271 und Halberstadt 4/271 in dem Ausbau des Sandbach- und Bannwaldabens eingeseht. Träger der Arbeit ist auch hier das Badische Finanz- und Wirtschaftsministerium. Gegenwärtig wird an der Herstellung von offenen Entwässerungsgräben in einer Gesamtlänge von etwa 12 Kilometern gearbeitet. Mit der laufenden Fertigstellung tritt eine Abenkung des Grundwasserstandes ein. Damit wird die dauernde Vernässung dieses wertvollen Gebietes beseitigt, das sofort der landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt wird.

Auch der zweite Bauabschnitt des bereits 1934 vom Arbeitsdienst erbauten Schutz-Entlastungskanaals wurde besichtigt. Die Abteilungen 1/273 Offenburg und 8/273 Dundenheim bauen den neuen Tieslachkanal, der eine Länge von 7 Kilometer umfassen wird. Hierdurch werden etwa 1000 Hektar blöder saft ertragreicher versumpfter Flächen in fruchtbares Acker- und Weidenland umgewandelt.

Nicht nur in den Rheinniederungen, sondern auch in den Tälern der Schwarzwaldvorberge entwässert der Reichsarbeitsdienst um-

langreiche, vernässte Flächen. Bei diesen Arbeiten wurde die Abteilung 2/272 Ettenheim besichtigt, die den Bau einer ausgedehnten Dränung auf der Gemarkung Münchweiler durchgeführt. Die Ertragssteigerung durch den Einsatz der Arbeitsmänner wird hier durch die Landesbauernschaft auf etwa 200 RM pro Jahr und Hektar geschätzt.

Auf den genannten Baustellen müssen die Arbeitsmänner vielfach unter den schwierigsten Bedingungen arbeiten. Der Aushub und das Verebnen des schweren nassen Lehmbodens stellt an die Männer, besonders in der kalten Jahreszeit, harte Anforderungen an Körperkraft und Arbeitsfreude.

Wesentlich andere Arbeitsbedingungen bieten die im Hochschwarzwald im Bau befindlichen Holzabfuhrstraßen. Bei Rippoldsbau erfüllt die Abteilung 2/273 Johann Peter Hebel diese Aufgabe. Während unten im Tal die Nebel braunen, lag oben die Baustelle im strahlenden Sonnenschein.

In Offenburg vereinigten sich die Führer des Reichsarbeitsdienstes mit den Offizieren der Festungsbauinspektion und ihren Stäben zu einem schönen Kameradschaftsabend. Oberstarbeitsführer Dellß begrüßte die Kameraden von der Wehrmacht, an der Spitze den Inspekteur, Oberst E. Klein, mit herzlich Worten. Oberst Kleins betonte seinerseits die kameradschaftliche Zusammenarbeit der beiden großen Organisationen, die in enger Fühlung miteinander hier im Felde den gewaltigen Auftrag des Führers erfüllt haben.

### Neuer Film in Mannheim

„Fortsetzung folgt“

Ufa-Palast: Paul Martin wagt sich mit diesem Film in die Reihe der Versuche, ein deutsches Filmlustspiel in der Art gewisser leichter, ganz auf sprichhaften Dialog aufbauenden Film-Insuffizienz der Amerikaner zu schaffen. Sicher hat er eine glückliche Hand dabei bewiesen. Der Film ist reich an grotesken und witzigen Einfällen, an Ueberraschungen und vor allem an scharf pointierten, oft sehr geistreichen, immer aber verknüpflichen Dialogen. Ein Schriftsteller, der langsam aber sicher in die wenig erziehbare seelische Verfälschung eines eleganten Snobs gerät, der sich in dem Wahn wiegt, nur als allgemainer Frauenliebhaber leben zu können, schreibt einen Roman, der an aberner Unfähigkeit nicht mehr zu überbieten wäre, wenn nun nicht ausgerechnet sich alles vor seinen Augen und in unmittelbarer Verbindung zu seinem Leben abspielte. Mit verbüßender Genauigkeit wiederholt sich jeder Gedanke seines Romans im Leben, und zwar, bevor die entsprechende Fortsetzung erschienen ist. Eine schöne, aber rätselhafte Frau verschwindet unprogrammiert aus dem geheimnisvollen Raum der „Scala“, sie unterhält freundschaftliche Beziehungen mit dem im Roman geschilderten Gangstern, sie ist von wilder Eifersucht bedroht, und sie holt sich zum Schluß eine tüchtige Tracht Prügel von ihrem Romanautor. Es wäre müßig, über Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit eines solchen Spiels zu fragen. Das war auch nicht das Ziel. Der Film will unterhalten und amüsieren, dieses Ziel erreicht er sicher. Er führt von Spannung zu Spannung, von einer komischen Pointe oder Situation zur anderen und bringt schließlich in Ausklang eine Wendung, die jeden gleichseitig wundert und erheitert. Sprigla, geschickt abgefeilt und immer lebendig ist er von Paul Martin mit einigen

### Umbau der Frankfurter Oper beendet

Nach einer fast achtmönatlichen Umbauzeit wird das Frankfurter Opernhaus am 1. Weihnachtsterragte wieder seiner Bestimmung übergeben und mit den „Meisteringern“ eröffnet werden. Damit sind die recht umfangreichen Bauarbeiten zum Abschluß gekommen, die nicht nur eine gründliche Renovierung des Zuschauerraumes, des Foyers und verschiedener anderer Gebäudeteile zum Ziel hatten, sondern die in erster Linie eine völlige Erneuerung des Bühnenbauwesens bezweckten. Hier wurde die noch aus den Jahren 1876-80 stammende Holzkonstruktion des Dachstuhls ausgebaut und durch feuer- und schlagereisere Eisenbeton ersetzt. Das machte weiter erforderlich, daß man sämtliche bestehende Einrichtungen bis zum Bühnenboden erneuerte und von der alten Opernbühne nur die vier Umfassungsmauern stehen ließ. Mit der Einbringung der neuen Dachkonstruktion hat man aber dann

### ausgezeichneten Schauspielern gestaltet worden.

An erster Stelle wäre Franke Lauterbach in der weiblichen Hauptrolle zu nennen, entzückend ist diese Wilschung von Weltbame, Camp und Gangsterbrant, hinter der doch so glaubhaft nichts weiter als ein verliebtes junges Mädchen steckt, das eine natürliche Freude am Schabernack hat. Daneben verdient vor allem Ostas Sima, dessen trockener Humor hier unvergleichlich zur Geltung kommt, Erwähnung. Franke Lauterbachs Gegenpieler ist Viktor Staal, der eine gute Figur macht und den plötzlich zum Zungenbroder und Gangsterbefehrer verwandelten Weltmann autrenlich durchgehalten. Den wilden Freund mit dem geheimnisvollen Wissen um die Gifte und raffinierten Verbreden des Othens spielt mit viel Humor Gustav Diehl. Erwin Diegel als überforderter Diener, Erila von Thellmann als nervöse Frau und Lotte Spira und Hans Junkermann als besorgte Eltern runden das ausgezeichnete Ensemble ab. Dr. Carl J. Brinkmann.

### gleichzeitig die neuzzeitlichsten maschinellen und elektrotechnischen Anlagen, über die der Kontinent überhaupt verfügt, eingebracht und die Stadt Frankfurt darf stolz darauf sein, die technisch modernste Opernbühne, ja Europas größtes Bühnenstellwerk, zu besitzen.

Wesentlich ist auch, daß die Beleuchtung des Zuschauerraumes eine vierfache Verstärkung erfahren konnte, und daß für die gesamte Scheinwerferanlage ebenfalls eine zweckentsprechendere Anordnung getroffen wurde.

### Belgien

In Düsseldorf

### Belgien

In Düsseldorf

### 40-Km-Da...

Das Gaufrachtenverkehrsgesetz ist für Sonntag im Inland ausgeführt worden der Aktienmarkt erfolgt am 1. Dezember (1940) nach der...

### 600...

Joe Louis, der Titel dreimal verteidigt hat...

### Der Amateur...

Der Amateurklub... und Schöne...

### Der Amateur...

Der Amateurklub... und Schöne...

Kennzeichen für das „Braune Band“

Nunmehr liegt auch das Rennergebnis vor London für das Braune Band von Deutschland...

Belgien gewann 19:11

In Düsseldorf wurde der Billard-Länderkampf Deutschland - Belgien mit einem glatten 19:11-Siege der belgischen Gäste beendet.

Die letzten fünf Treffen brachten den Deutschen immerhin noch zwei Erfolge. Joachim Schug Gabriels in der freien Partie überlegen.

Karl Gall fährt wieder

Der mehrmalige deutsche Motorradmeister Karl Gall, der in diesem Jahr seinen Titel nicht verteidigen konnte, da er schon kurz nach Beginn der Rennzeit verunglückte...

40-Km-Dauerlauf-Meisterschaft

Das Gaufochamt Elmsau hat die Gauweikerschaft im 40-Km-Sti-Dauerlauf für Sonntag, 8. Januar, auf dem Schauinsland ausgeschrieben.

Sport in Kürze

- Joe Louis, der Boxweltmeister, will seinen Titel dreimal verteidigen. Am 27. Januar ist der farbige Halbflügelgewichtsweltmeister John Henry Lewis sein Gegner...

Baden - Berlin und Mittelelbe

stehen in der Reichsleistungsgruppe Rudern

In einem Wochenendlehrgang trafen sich die Vereinsjugendwarte und Bannschwarte Rudern, um die Erfahrungen des Jahres 1938 auszuwerten...

Leistungssport als solcher sieht dabei nach wie vor im Vordergrund. Der Bannschwarte nimmt 1939 alle Jungruderer namentlich in eine Liste auf...

Die Reichsleistungsgruppe Rudern

erfährt eine besondere Förderung und verpflichtet die betreffenden Vereine zu besonderer Pflege. Der Plan ist für 1939 vom Reichsjugendschwarte selbst aufgestellt.

Die HJ-Sportordnung Rudern

ist der raschen Entwicklung des HJ-Ruderns entsprechend neu herausgebracht worden.



Die Sieger in den Gaumeisterschaften der Ostmark

Auf der Wiener Kunsteisbahn fanden die Gaumeisterschaften der Ostmark im Eiskunstlauf statt. Hier überreicht Gaufochwart Dr. Pollatschek dem Sieger der Herren, Edi Rada...

Am Wuerkreis der unteren Handballklassen

Begleitklasse, Staffel 1: Von den erst in letzter Minute angefahren vier Treffen fielen zwei aus, so daß nur WEG - Reichsbahn Mannheim . . . 2:11 Jahn Weinheim - Post Mannheim . . . 3:3 folgt blieb.

allein einnehmen sollten oder nicht. So war man denn in Redarau gespannt, wie sich die einheimische Elf aus der Affäre ziehen würde.

Bayerischer Turn- und Sportfest in Schweinfurt

Am Wochenende fand in Schweinfurt, wo am 15. und 16. Juli das bayerische Gau-Turn- und Sportfest stattfand, eine Tagung unter Leitung des Gauführers Brigadeführer Schneider statt.

Winterport-Wetterbericht

vom 20. Dezember 1938

Südl. Schwarzwald: Feldberg, Herzogenhorn: Schneefall, - 5 Grad, Neuschnee 5 cm, Schneehöhe 5 cm, Pulverschnee, St. und Nobel mächtig: Barental (Feldberg), Saig, Allgäusshütten-Ralkau: Schneefall, - 10 Grad, Neuschnee 5 cm, Schneehöhe 5 cm, Pulverschnee, St. Schluchsee, Bonndorf, Grafenhausen Lenzkirch: Stark bewölkt, - 8 Grad, Neuschnee 5 cm, Schneehöhe 5 cm, Pulverschnee, St. und Nobel stellenweise möglich: Todmoos, St. Wasen: Stark bewölkt, - 8 Grad, Neuschnee 5 cm, Schneehöhe 5 cm, Pulverschnee, St. und Nobel stellenweise möglich. - Nordl. Schwarzwald: Sand, Breitenbrunn, Bühlertal, Plättli, Herrentwies-Dundobach: Schneefall, - 12 Grad, Nebel, Herrenalb: Schneefall, - 11 Grad, Neuschnee 2 cm, Schneehöhe 4 cm, Pulverschnee, kein Sport.

Im März ein solcher Lehrgang stattfinden, zu dem die Gebiete 21 (Baden), 25 (Saarpfalz), 13 (Hessen-Rassau) und 20 (Württemberg) ihre Spitzenmannschaften abzustellen haben.

Das Fahrtenrudern

soll weiterhin eine Förderung auf breiter Grundlage erfahren. Dem Rimpfen zu dem wird dabei besonderes Augenmerk geschenkt, weil er gerade von dem HJ-Sport aus die gesamte körperliche Ertüchtigung geleitet werden kann.

Eine Wanderschaft im August wird auf dem Redar durchgeführt und soll allen Jungruderern neben den landschaftlichen Reizen die Ergebnisse und Freuden des Wasserwanderns und Lagerlebens am Schluß vermitteln.

Die Regattaplanung

sieht im Gebiet die Regatten Havelberg, Karlsruhe und Mannheim vor. Dazu tritt auf besondere Anregung des Gebietswartes eine reichsoffene Regatta in Radolfzell. Man verpricht sich dabei einer starken Belebung des Rudersports am Oberrhein, am Bodensee und in Südwürttemberg.

Die Ausschreibungen sollen nach einem einheitlichen Plan im Reich geschaffen werden. Die Staffellage bleibt nach Anfängergruppe, Leistungsgruppe 2 und Leistungsgruppe 1; entscheidend ist die Leistung des einzelnen Ruders, nicht die der Mannschaft.

Die Kameradschaft der Hitler-Jugend

ist der Geist, der die Jungruderer zur festen Mannschaft zusammenschweißt. So umfaßt die HJ die Ertüchtigungsarbeit der Jugend vom 10. bis zum 18. Lebensjahr. Der Rudersport in der HJ geht in seiner Zielsetzung den Weg, der einer soldatischen Haltung unserer Jugend wart, sowie der Beauftragte des Gebietes entspricht.

Borturner feiern Weihnachten

beim TV 1846 Mannheim

Die alljährlich, so versammelte auch am vergangenen Samstag wieder der Turnverein Mannheim von 1846 seine große Borturnerschaft zu einer schlichten Weihnachts- und Dankfeier. Der kleine Turnsaal im Vereinshaus war wieder dicht besetzt von all den unermüdlichen Abteilungsleitern mit ihren Arbeitsbienen, die das ganze Jahr hindurch unter Zurückstellung ihrer eigenen Person die freiwillig übernommenen Pflichten der großen, weitverzweigten Gemeinschaft gegenüber erfüllten.

Der TV 46 kann wirklich stolz auf diese braven Frauen und Männer sein und darf dabei beruhigt feststellen, daß unter den Borturnerschaften der vielen deutschen Turnvereine feingebildet eine der ältesten und wohl auch ausgebautesten ist.

Freudig wurde an diesem Abend auch die Ehrung der 30 Siegerinnen und Sieger des Vereins beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau ausgenommen. Allen wurde eine wertvolle Erinnerungsgabe vom großen Fest der Deutschen Leibesübungen überreicht.

Die kameradschaftliche Leitung des Abends, die in Händen des Turnwartes Karl Müller lag, trug zu einer guten kameradschaftlichen Verbundenheit bei und gab wieder allen neue Kraft und Bereitschaft für das neue Jahr.

Jugoslavien's Tennisrangliste wird in diesem Jahr wieder von Franz Puncce angeführt. Auf dem zweiten Platz folgt Wittig für Kufaljevic und Pallaba, die zusammen den vierten Platz einnehmen.

Theatergläser, Feldstecher

Optiker Platz im Kaufhaus Lieferant sämtl. Krankenkassen

4/9

Zigarren-Fachgeschäft

Sator

Seit 1909 Rathausbogen 10

Das gute Fachgeschäft für

Handschuhe HERRENARTIKEL

Gegr. 1872 FR. ECKERT Rathausbogen 11

Spielwaren Komes Mannheim im Rathaus

16/19

Kreuz SUPERIA L. KÖHLER UHRENFACHGESCHÄFT Gegründet 1896 - Rathausbogen 22/23

KERAMIK RÜHMREICH DURCH JAHR TAUSENDE Louis Kronz

Eine reiche Auslese edler Keramiken von Künstlerhand gestaltet bei

Louis Kronz

dem Fachgeschäft für Kristall u. Porzellan O. 2. 2 (neben der Hauptpost) dem Kunitzgewerbehau. Rathausbg. 24. 25

GABEN, die beglücken

Vermittlungsstelle für Mannheimer Heimarbeit

HANDWEBEREI HANDSTRICKEREI

Ausstellung und Verkauf von Stoffen für Kinder - Mäntel - Kostüme - Dekorationsstoffe Decken - Möbelbezugsstoffe - Kissen - Divandecken

RATHAUSBOKEN 21 Eingang Breite Str. - Ruf 340 51 - Klinik 012

Verkauf und Anfertigung nach Maß von Damenkleidern - Kostümen Mänteln - Pullover - Westen Kinderkleidung - Feine Häkel-, Strick- und Perlfarben

RATHAUSBOKEN 3 Eingang Paradeplatz - Ruf 340 51 - Klinik 5/9



Hier fällt die Wahl schwer

Aufn.: PBZ

Rund um das Rathaus

Die Geschichte des monumentalen Wahrzeichens unserer Stadt, wie es das neue Rathaus darstellt, ist interessant und reich an Schicksalen. In weiblicher Zeit, wo diesem Bauwerk seines Kaufhauscharakters wegen unser Besuch gilt, ist es gut, darüber Bescheid zu wissen, um etwaigen Fragen unserer Kleinen begegnen zu können.

Wir erwähnten an dieser Stelle bereits, daß 22 Jahre erforderlich waren, um den Bau zu vollenden. Im August 1724 wurde mit den Fundamentierungsarbeiten begonnen. Mit beschleunigtem Eifer. Er erlahmte rasch, als die nötigen Mittel ausblieben. Im ersten Baujahr konnten nur 511 Gulden verbudelt werden. Dann kam Ebbe in die Stadtkasse und die Bauarbeiten mußten gestoppt werden. 1727 lesen wir aus den Akten: „Zu Behuf des neu angelegten Kaufhauses: Nicht!“

Sechs Jahre später erst zeigte sich wieder einiges Leben auf dem Bauplatz, der für die Mannheimer ein Objekt des Spottes und der Witzerei geworden war. 1733 wurde also wieder gebuddelt. Nach vier Baujahren war der Kaufhausturm schon sehr beachtlich aus den Fundamenten herausgewachsen. Da stürzte er im Sommer ein. Der moralische Untergrund hatte sich als zu schwach erwiesen, um die Steinmasse des hochragenden Turmes tragen zu können. Zum Glück forderte der Einsturz kein Menschenleben. Das schwarze Kreuz an der Ostseite des Turms will lediglich an den Unglückstag erinnern.

Rum ging es zuerst einmal an den Abbruch der Mauern und an den Neuaufbau. Das kostete naturgemäß eine Stange Gold, die einstweilen nicht vorhanden war. Ein Umstand, der die Fertigstellung des Bauvorhabens erneut verzögerte. Es dauerte bis zum Jahre 1741, ehe der Bau so weit gediehen war, daß er von verschiedenen Regierungsstellen bezogen werden konnte. Aber vollendet war damit das Kaufhaus nicht. 1745 war der Turm noch ohne Dachstuhl. Erst ein Jahr später war auch diese Arbeit getan, wurden die letzten

Bildhauerarbeiten unter Leitung von Pfanner und Paul Egell ausgeführt.

Dieser kurze Abriss der Baugeschichte zeigt, daß das Kaufhaus von Anfang an ein Sorgenkind war. Auch später blieben die Schicksalsschläge nicht aus. Kaum fand der Turm für und fertig, da schlug der Blitz ein. Glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. Aber die Stadtverwaltung wollte sich hinterrücks doch vor Schaden bewahren und ließ das Kaufhaus mit einem Blitzableiter versehen.

Bis 1756 ging alles gut. Da geschah es, daß die im Turmsaal untergebrachte Militärmusik, die den Karneval über für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen hatte, ihre Aufgabe nicht allzu tragisch nahm. Da den Soldaten Kälte und stundenlanges Warten zu sekte, machten sie sich auf den Steinfliesen ein wärmendes Feuerchen an. Sie hatten aber nicht damit gerechnet, daß sich unter den Steinfliesen Gebälk befand, das allmählich Feuer fing. Es kostete viel Mühe, des Brandes Herr zu werden.

Einsturz, Blitzeinschlag und Feuerbrand waren überstanden. Als neue Gefahr zog der Krieg mit seinen Schreden herauf. 1795 wurde Mannheim belagert und bombardiert. Die massive Kanonenkugel am sechsten Bogen der südlichen Markthausfront, zeugt noch von dieser Notzeit. Auch sie wurde bestanden.

Von einer weiteren Gefahr für die Schönheit des Rathauses ließe sich berichten. Der Kuriosität halber. Sie ging von dem bekannten Ingenieur-Oberleutnant Traiteur aus, der seinen Plan verwirklichen wollte, aus dem Rathaus einen Wasserturm zu machen. Das Projekt wurde begraben. Die sorgenvollen Tage liegen aller Wahrscheinlichkeit nach die Ratsberren weniger an Wasser als an einen befürchtlichen Tropfen Sorgenbrecher denken, bei dem sich der Kummer leichter vergessen ließ. Das war gut so. Denn nach Durchführung der Absicht Traiteurs hätten wir nicht mehr mit dem gleichen Stolz auf den Turmschmuck blicken können, der uns beim Anblick heute besetzt. hk.

Das Rathaus-Blumengeschäft Paul Höfer zeigt in seinen Fenstern stets die größte und reichhaltigste Auswahl. Alle Blumen und Pflanzen der Jahreszeit Fernruf 20518 Rathausbogen 7/2



Die Mannheimer KINDER-STUBE

Weidner & Weiss

führt alles, was zur Ausstattung und Bekleidung der Kleinen gehört. Alles ist hergestellt auf Grund langer Erfahrung und aus bestem Material.

Unsere Spezial-Abteilung im Rathaus-Bogen 70-72 sollten Sie sich ansehen 70/71

Konditorei - Café Valentin Das älteste Familien-Café ist bekannt durch seine vorzüglichen Konditoreiwaren Seit 1872 im Kaufhaus 61/62

Starke, gesunde Nerven Keine Aufpeitschung, sondern die natürlichen Aufbaustoffe. Mohr's Waldkräuter-Tee .60 Mohr's Nerven-Lecithin .70 Reformhaus Mohr Rathausbogen 38

Süllhaltun u. Dauidstift In jeder Preislage von 3.60 an Für jede Hand die passende Feder Ständig großes Lager und unverblüdete Beratung bei Fahlbusch im Rathaus 27/28

Hakenkreuzbannecleser sind immer im Vorteil Die vielen günstigen Verkaufsanzeigen bieten zweifellos unendlich große Einkaufsmöglichkeiten

Der Bauer

Auf die Festigung kommt es an

Das der Brennen... (text continues)

Die Mannheimer... (text continues)

Unsere Spezial-Abteilung... (text continues)

Konditorei - Café Valentin... (text continues)

Starke, gesunde Nerven... (text continues)

Süllhaltun u. Dauidstift... (text continues)

Hakenkreuzbannecleser... (text continues)

Advertisement for 'Höfer' featuring a woman and text about window treatments and fabrics.

Der Bauer als Betriebsführer
Auf die Festigung der Betriebsgemeinschaft kommt es an - Beispiel einer guten Betriebsordnung
Eines der brennendsten Sozial- und Wirtschaftspolitischen ist heute die Landflucht...

Die Wirtschaftsseite
Sehr still, Aktien eher nachgebend
Berliner Börse

Die Wertpapiermärkte (Gruppen) brühten infolge abnehmender Subskriptionsleistungen erneut zusammen. Selbst in den sogenannten schweren Betrieben waren meist nur Mindestkäufe...

Wie wird das Wetter?
Bericht der Reichswetterdienststelle
Frankfurt a. M.

Von Südwesten her hat sich ein Tiefdruckgebiet nach Deutschland hin entwickelt, das in der Höhe von einem Barometerstand bekräftigt war...

Rhein-Mainische Mittagbörse
Sehr still

Die Börse war nahezu ohne Geschäft. Aufträge der Rundfunk lagen fast nicht vor, ebenso war die Unternehmungslust der Berufsleute infolge der Räte der Wirtschaft denkbar gering...

Deutsche Weihnachtsbäume für das Ausland

Währlich werden aus Baden Lautz den Weihnachtsbäumen nach der Schweiz ausgedrückt. Auch Holland ist Abnehmer deutscher Nichten und Tannen...

Baumwolle
Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Am 20. Dezember 1933. Bremen. 20. Dez. Dezember 1933. Januar 1934 Brief, 885 Geld, 887 Brief; März 1934 Brief, 910 Geld, 912 Brief...

Wagenstellung für Saarkohle

SW für die Abfederung von Saarkohle wurden in der Zeit vom 10. bis 16. Dezember 1933 471 Wagen zu je 10 Tonnen geliefert...

125 Jahre Eisenwerk Fraulautern AG

SW Eine besondere Bedeutung spielt im sozialistischen Wirtschaftsleben die Eisenindustrie. Eine der ältesten Unternehmen dieser Art, die Eisenwerk Fraulautern AG in Fraulautern baw. Saarland...

Baumwolle
Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Am 20. Dezember 1933. Bremen. 20. Dez. Dezember 1933. Januar 1934 Brief, 885 Geld, 887 Brief; März 1934 Brief, 910 Geld, 912 Brief...

Märkte
Rannheimer Großviehmarkt

Am heutigen Rannheimer Großviehmarkt fanden zum Verkauf: 47 Ochsen, 59 Bullen, 132 Rinde, 110 Rinder, zusammen 348 Stück Großvieh...

Märkte
Wannheimer Großviehmarkt

Am heutigen Wannheimer Großviehmarkt fanden zum Verkauf: 47 Ochsen, 59 Bullen, 132 Rinde, 110 Rinder, zusammen 348 Stück Großvieh...

Märkte
Wannheimer Großviehmarkt

Am heutigen Wannheimer Großviehmarkt fanden zum Verkauf: 47 Ochsen, 59 Bullen, 132 Rinde, 110 Rinder, zusammen 348 Stück Großvieh...

Märkte
Wannheimer Großviehmarkt

Am heutigen Wannheimer Großviehmarkt fanden zum Verkauf: 47 Ochsen, 59 Bullen, 132 Rinde, 110 Rinder, zusammen 348 Stück Großvieh...

Märkte
Wannheimer Großviehmarkt

Am heutigen Wannheimer Großviehmarkt fanden zum Verkauf: 47 Ochsen, 59 Bullen, 132 Rinde, 110 Rinder, zusammen 348 Stück Großvieh...

Märkte
Wannheimer Großviehmarkt

Am heutigen Wannheimer Großviehmarkt fanden zum Verkauf: 47 Ochsen, 59 Bullen, 132 Rinde, 110 Rinder, zusammen 348 Stück Großvieh...

Märkte
Wannheimer Großviehmarkt

Am heutigen Wannheimer Großviehmarkt fanden zum Verkauf: 47 Ochsen, 59 Bullen, 132 Rinde, 110 Rinder, zusammen 348 Stück Großvieh...

Financial market data table including Frankfurt Effectenbörse, Berliner Börse Kassakurse, and various stock and bond prices.



Speisefrank von Aufwachstun

Im Speisefrank eines Kinderzimmers ist es lebendig geworden. Mutter kramt eigenhändig darin herum. „Da muß jetzt aber wirklich einmal aufgeräumt werden“, sagt Mutter, und sieht besiedigt auf die leere Kiste, die neben ihr steht. „Mein Gott, wie hübsch das noch alles ist“, sagt Mutter, „eigentlich kaum etwas zerbrochen. Ein Hammer, daß die Kinder gar nicht mehr damit spielen. Hier der Baukasten, der war doch rein umsonst gekauft. Peter hat ihn kaum angerührt. Na, später ist er vielleicht einmal froh darum!“ Und nun werden die Dinge sorgsam verpackt und verschürt und wie Mumien in die große Kiste verpackt. Bilderbücher und Bleifadentiere und Puppen und Würfel und Stofftiere und was sonst noch alles...

Man könnte ganze Weihnachtstische damit füllen! Aber die stille Kiste geht jetzt nicht in



ein Weihnachtszimmer, sondern sie wird auf den Speicher getragen, damit sie die Spielsachen, auch wenn sie schon müde geworden sind, für die nächsten Jahre aufbewahrt. „Wenn Liselotte einmal selbst Kinder hat...“ Der Speisefrank ist fast leer geworden. Jetzt ist es kein Speisefrank mehr. Es ist jetzt mehr so etwas wie ein gefestigter Altenschatz, dessen Inhalt abgelegt worden ist. Ein Speisefrank aber ist einer, der gefestigt wie ein Weihnachtsmann, immer wieder neu seine Herrlichkeiten heraus-schleudert. Um einen Speisefrank herum muß es lieblich vor Erwartung und Freude. Und so war es ja auch mit diesem hier gewesen, als er noch, vollgepackt dastand und Peter und Liselotte noch entzückt vor ihm knieten. Gewiß, sie haben heute keine Freude mehr daran, wenn er ihnen den alten blauroten Kuchenteller zeigt, oder die kleine Puppe in Himmelblau, aber da sind ja so unendlich viele andere „Peters“ und „Liselottes“, die jetzt daran kommen möchten. Doch der Speisefrank hat seine Soldaten und seine Bilderbücher und seinen Kuchenteller samt dem Silberschwert in die Kiste abgelegt. Und deshalb geht dieses verlorene Lächeln um ihn herum.

Aber im Hause nebenan, da steht auch ein Speisefrank. Auch hier kramt Mutter herum. „Jetzt wollen wir mal sehen“, sagt sie, „was wir davon dem Weihnachtsmann für seine vielen armen Kinderchen schenken können! Kommt, helfe mal mit! Werner, mit dem Holzbaukasten spielst du ja doch nicht mehr, seitdem du den eisernen hast! Und die Puppen hier sind auch abgelegt, Anneliese, nicht wahr! Bart mal, wenn wir die ein bißchen auffrischen, sehen sie wieder fast wie neu aus!“

Und dann werden die Puppenleider gewaschen und ausgebügelt, die Bilderbücher werden etwas geklebt und die Puppenmöbel neu gestrichen. Zum Schluß ist eine ganze Weihnachtsbescherung fertig. „Da wird sich der Weihnachtsmann freuen!“ jagte Mutter. Der Speisefrank ist fast leer geworden, aber er hat all seine Spiele und Bilderbücher und Puppen und Soldaten hergegeben, damit sie in warme Kinderhände gelegt werden. Und deshalb liegt so etwas wie ein strahlendes Lächeln über ihm. Die drei, die eben noch um ihn herum saßen, haben es jedenfalls gelesen! P.—Kr.

Eine Frau, die glaubt, daß sie jede Modetendenz mitmachen muß oder die jeder neuen Mode nachläuft, mag sie für sie passen oder nicht, beweist damit, daß sie weit von der Selbstsicherheit entfernt ist, die jede Frau in modischen Dingen besitzen sollte.



Jedes will Mutti helfen

Archivbild 1937

Weihnachtsbrauchtum in der Großstadt

Die Familie als Trägerin städtischen Brauchtums — Freude aus der Treue zu kleinen Gewohnheiten

Raum irgendwo offenbaren sich die Gegensätze zwischen Stadt und Land entscheidender als auf dem Gebiete des Brauchtums. Brauchtum in seiner ursprünglichen Bedeutung spricht gewissermaßen aus dem Boden, es ist in seinem Entstehen sehr abhängig von den Vorgängen in der Natur. Die wenigen Brauchtumszeugen, die mit dem Namen von Städten verbunden sind, die Berliner Weihnachtspyramide, die Nürnberger Lebkuchenrezepte und Formen stammen aus Zeiten, die den Begriff der Großstadt noch nicht kannten, aus Zeiten, in denen auch die Bewohner der Stadt noch weitgehend Ackerbürger waren und die Bindung zum Boden noch nicht verloren hatten.

Wenn nun das Kulturbewußtsein unserer Tage der Brauchtumspflege eine starke Aufmerksamkeit zuwendet, hat es vorwiegend diese Ziele. Einmal soll es ländliches Brauchtum am Leben erhalten, es säubert von Fremdbut und seinem Sinn erklären, zum anderen in der Stadt Verständnis für dieses Brauchtum wecken und ihren Menschen Wege weisen, auf denen sie an ihm teilnehmen können. Diese zweite Aufgabe erscheint als die weitaus schwierigere, ja, sie erscheint als nahezu aussichtslos, wenn man bedenkt, daß ja der Stadt der Boden fehlt oder doch die unmittelbare Berührung mit ihm, der für das Gedeihen des Brauchtums unentbehrlich scheint. Hier liegt

ein Fehlschluß. Brauchtum wächst nicht allein aus dem Boden, sondern annähernd ebenso stark aus der menschlichen Gemeinschaft. Diese menschliche Gemeinschaft hat die Stadt wie das Land. Dazu gesellt sich als weiterer Gedanke der, daß Brauchtum etwas Lebendiges ist, etwas, das aus den Konventionen und dem inneren Schwung der Stunde sich jeweils zu entwickeln vermag, das freilich dann, wenn es einmal am Leben ist, eine schöne Treue wie die Luft zum Atmen braucht.

Man hört immer wieder von Weihnachtsfeiern, die „gestaltet“ werden sollen, in jedem Jahr neu, möglichst ganz andersartig. Und zu solcher „Gestaltung“ wird Brauchtum herangezogen aus allen Teilen des Landes. Das ist bestimmt ein interessanter Weg, aber keiner, der sicher ein Ziel führt. Auch die größeren Gemeinschaften von Menschen, die nicht miteinander verwandt sind, wollen ihre Weihnachtsfeiern als Ruhepunkte, als Abkühlungsstellen der Heimkehr in einen vertrauten Rahmen, der wohl diese und jene Überraschung bietet, der aber im übrigen als etwas Sicheres, Verlässliches anmutet. Sie wünschen keine Museumsführung durch die Weihnachtsstube aller Landschaften, sie wünschen ihre Weihnachtsstube mit bekanntem Schmuck und Ton.

Noch stärker stellt die Familie solche Forde-

rungen, vielleicht auch berechtigter. Denn hier ist der Ort, an dem die menschliche Gemeinschaft am intensivsten und schöpferischsten ist. Vielleicht ist es ein wenig zu hoch gegriffen, wenn man von den Weihnachtsbräuchen der städtischen Familien als von Brauchtum spricht. In ihrem Lebensbereich jedoch kommt diesen Bräuchen die gleiche Wertung zu wie dem ländlichen Brauchtum in seinem Entstehungskreis. Es sind harmlose Dinge, an denen die Stadtfamilie zur Weihnacht hängt. Es beginnt schon mit einer bestimmten Form des Adventkranzes, des Lichtbringerkranzes, unter dem man die Weihnachtszeit erlebt. Man kann nicht — aus Geschmacksgründen vielleicht — plötzlich und willkürlich andere Gestalten der Lichterkrone wählen als die lange gewohnten. Und dann kommt der Weihnachtsabend. Ein vertrauter Raum, ein durch die Jahre gleichbleibender Tisch für den Baum, die nämliche Decke, auf der die Gaben liegen, gewisse Schmuckgegenstände, die an den Baum gehängt werden, wie dem man sich unter ihm zusammenfindet, die gleichen Lieder, dieselben Gerichte, eine sitzende Form, in der die Weihnachtsfeier ihren Glanz und ihren Zauber findet, wird nicht zu umgehen. Da ist ein frommes Spiel mit dem ersten und letzten Licht, das in jedem Jahr am Baum brennt und verlischt. Da hat jedes Familienmitglied seinen Platz, seine kleinen Pflichten und Vorrechte gerade am festlichen Abend.

In den Städten sammeln sich die Menschen aus den Landschaften des ganzen Reiches. Und in der Weihnacht lassen sie das Antlitz ihrer Ausgangsheimat aufleuchten. Sie schmühen es mit den Dingen, die ihnen die städtische Lebensform wichtig und auch wertvoll gemacht hat, und schaffen so ein Neues, etwas Einmaliges, hinter nahezu jeder Wohnungstür, für das als bindendes Element lediglich die Gemeinschaft von Menschen anzuproduzieren ist. Kein Adressfeld, keine Waldseinsamkeit ist es, aus denen die zahllosen Formen der Großstadtweihnacht wachsen konnten. Ihr Bestand und dabei so vielgestaltetes „Brauchtum“ nährt sich einzig aus dem Bereich jener Gemeinschaft, aus dem Gefühl des Zueinanderstehens, des Geborgenseins beieinander. Nur eine Zeit schien auch dieser Pflanzboden verwüstet, als die Menschen nicht mehr zueinander, sondern gegeneinander standen in Klassen, Haß und Parteienhaß. Erst da bekam die Großstadt die volle Macht in die Hand, alles zu verderben, was Menschen das Leben schön und lebenswert machen kann, auch das „Brauchtum“. Diese Zeit ist nun vorüber. Wir dürfen auch in der Großstadt wieder Weihnachten feiern als das schönste Fest menschlicher Gemeinschaft. Wir haben wieder Ruhe und Kraft, um jene gute Treue des Herzens zu pflegen, die wohl das Wichtigste ist, daß es zu beagen gilt, will man auch dem Großstadtmenschen zu seinem ihm gemäßen und ihn beglückenden weihnachtlichen „Brauchtum“ verhelfen.

Ruth Köhler-Irgatz



Haben wir richtig gewählt für „Ihn“? (Scherl-Bilderdienst-M) Ein Schnappschuß von den Vorweihnachtstagen, wie man ihn heute überall beobachten kann. Nach dem Einkauf zeigen sich die Freundinnen die Geschenke, die „Ihn“ erfreuen sollen.

Karpfen einmal anders gekocht

Karpfen nicht nur zu Weihnachten und Neujahr erschwänglich für viele Hausfrauen

Am Weihnachtsabend und zum Silvester steht der Karpfen in vielen Familien fest in der Ueberlieferung des unverbrüchlichen „Festprogramms“; das ist gut so und die Fischwirtschaft richtet sich seit langem darauf ein. Ebenso unabänderlich ist an diesen Tagen das Rezept der Zubereitung des Karpfens: In der einen Familie wird er „seit ewigen Zeiten“ auf polnische Art gegessen, woanders in Bier, und in der dritten Familie als Karpfen blau. Auch das ist sehr schön und gehört sich gar nicht anders an einem rechten Fest. Aber — darf man denn Karpfen nur an diesen beiden Festtagen essen? Darf

man nicht vielleicht auch einmal, zu anderer Zeit, eine neue und bisher unerprobte Art der Zubereitung versuchen? Als der Karpfen noch ein ausgeprochenes „Luzernfleisch“ war, ließen sich diese Fragen in vielen Fällen kaum anders als verneinend beantworten. Die Hausfrau war froh, wenn sie sich und ihren Lieben zu den vorgeschriebenen festlichen Gelegenheiten den Kauf leisten konnte. Heute sind, durch die Preisfestsetzung des Reichsnährstandes, die Ausgaben für einen Karpfen sehr vielen Volksgenossen erschwinglich. Warum also nicht gelegentlich ein neues Rezept ausprobieren?

Warum soll man z. B. den Karpfen nicht einmal braten? Er trägt dabei ausgezeichnete eine leichte Füllung aus Kartoffeln oder in fränkischer Apfelwein gewickelten Bröckchen, mit feinem gehackter Petersilie, etwas Basilikum oder mit anderen kräftigen Kräutern gewürzt; Eier sind für diese Fülle überflüssig, weil das Karpfenfleisch für sich ausgiebig und sättigend genug ist. Dagegen empfiehlt es sich, den Fisch nach dem Schuppen, Ausnehmen und Waschen außen und innen gut zu salzen und mit etwas Zitronensaft oder Weinessig beträufelt wenigstens eine Stunde stehenzulassen. Den dabei gezogenen Saft verarbeitet man mit in die Fülle, in die auch Milch oder Roggen und die Leder — natürlich zerfeinert — mit vermischt werden können. Am besten näht man den Fisch nach dem Füllen mit ein paar Stichen mit einem ausgeflochtenen weißen Zwirnsaden wieder zu — er soll schon beim Ausnehmen nicht weiter als nötig aufgeschnitten werden — und brät ihn dann auf einer flachen Schüssel aus feuerfestem Glas oder Porzellan. Die Schüssel und die Oberfläche des Karpfens müssen dabei mit Butter oder Öl gut bestrichen werden. Sehr viel Fett läßt sich, ohne jede Verminderung der Güte, sparen, wenn man den Fisch in ein mit Butter oder Öl auf der Innenseite leicht bestrichen Pergamentpapier einschlägt und dieses Papier auf die Schüssel legt, die man in den Ofen schiebt. Durch Bestreichen oder besser noch Besprüngen mit Wasser läßt sich das Andrennen des Papiers verhindern, falls man den Fisch langsamer gar machen möchte.

Ganz ähnlich ist eine andere Zubereitungs-

weise, bei der der ebenfalls gefüllte und auf der flachen Schüssel liegende Karpfen vor dem Backen mit einer dicken Soße übergossen wird, die aus einer heißen Wehlsoße und herbem Weißwein besteht, in dem vorher gedachte Schalottenzwiebeln gekocht wurden. Die Soße muß so dick sein, daß sie nicht völlig von der Fischoberfläche abrinnt; um ihr noch mehr Halt zu geben und eine lockere Kruste über dem Karpfen zu erzeugen, bestreut man den übergossenen Fisch kurz vor dem Einschieben in den Ofen mit geriebener Semmel und geriebenem Salzkräutern. Die Zeit des Garwerdens richtet sich nach der Größe des Fisches; sie beträgt im allgemeinen etwa eine Stunde, ebenso bei dem ersten Rezept.

Die Burgunder Art, den Karpfen in Rotwein zu kochen (richtiger: zieden zu lassen, wird von vielen deutschen Frauen als zu üppig abgelehnt. Warum eigentlich? Wir haben in Deutschland genug billigen, für diesen Zweck geeigneten Rotwein (z. B. Anselheimer, Rottweiner, roten Pfälzer), und man kommt sehr bei einem großen Karpfen mit einer Flasche billigen aus, wenn man eine geeignete Schüssel nimmt. Die Fischstücke müssen aber den bei Flüssigkeit ganz bedeckt sein und der Deckel des Gefäßes muß gut passen. Hier wird der Fisch nach dem Schuppen, Ausnehmen und Waschen sofort in Portionsstücke zerlegt und dann in gesalzen, in einem tiefen Teller mit Wein übergossen, mindestens 1 1/2 Stunden hingestellt. Die Scheiben geschnittene Zwiebeln, ein Lorbeerblatt und wenige Pfefferkörner, auch ein paar Zitronenscheiben sind beizufügen. Falls man später zum Kochen, wie eben angedeutet, ein Glas- oder Porzellangefäß nimmt, und bei metallenen, kann man das Marinieren schon in dem Kochgefäß machen. In Metallgefäßen darf aber der Fisch mit einer Weimarische nicht stehen bleiben. Die endliche Zubereitung ist sehr schnell: Sobald es kocht, gibt man noch feingehackte Möhren oder Karotten, etwas kleine Selleriestücke und in Viertel geteilte Zwiebeln hinzu. Der die Soße unbedingt dick werden will, rühre statt des Wehlsoßes in wenig feingehackte geriebene Pfefferkörner oder geriebene Möhren hinein.

Schri...

„Deutsche Reichstrauer...“



Brennendes Fernge...

Ein nettes k... und Wachtuch... Erste am dicke... zusammen, wobei... ein 5 m langer, ... zusammen- und ... Wachtuch gearb... der Mitte ein Stü... erhalten die Blatt...

Yob...

STO... für das

Stadt  
ohnheiten

# Schrifttum aus der Frauenarbeit

„Deutsches Frauenchaffen“, Jahrbuch der Reichsfrauenführung 1939. Weistien-Verlag, Tetzmann, Preis 1.— RM.

Das Jahrbuch der Reichsfrauenführung ist ein Werk der Frauenarbeit, das nicht nur die Frauenarbeit im Reich zeigt, sondern auch die von Jahr zu

Jahr, nicht nur in seinem Umfang, sondern vor allem in seinem Inhalt. Selbst der Eingeweihte, der irgendwo in dieser Arbeit steht, steht aus dieser Zusammenfassung kaumend die Vielseitigkeit und die Vertiefung des deutschen Frauenchaffens.

Erika Rirmse, Hauptabteilungsleiterin Presse-Propaganda in der Reichsfrauenführung, die Herausgeberin und Bearbeiterin des Jahrbuches, hat sich dieses Mal auf die rein sachlichen Rechenschaftsberichte der einzelnen großen Abteilungen des Frauenwerks beschränkt. Diese sind ergänzt durch Berichte aus großen Wirkungsgebieten der Frau in der DAF, im Arbeitsdienst, im Reichsnährstand, in der NSB, dem Schwesternwesen, dem Deutschen Roten Kreuz und der Studentenschaft. Kurze, prägnante Worte aus dem Munde der Reichsfrauenführerin im letzten Jahr weisen dem Buch und der Arbeit die Richtung. Lesebuchblätter aus den historischen Tagen der Rückkehr der Ostmark, ein Brief einer Substanzdeutschen weisen auf diese beiden gewaltigen Ereignisse des Jahres 1938 hin. Es war ein schöner Gedanke der Verfasserin, in dem diesjährigen Jahrbuch nur lebendige, ausdrucksvolle Frauengesichter jeden Alters und aus allen Gauen als Bildschmuck beizugeben und damit gleichzeitig die Trägerinnen der hier dargelegten Frauenarbeit zu zeigen. Das Buch erhält dadurch eine schöne Geschlossenheit und wird über den Rahmen eines Jahrbuches hinaus jedem an deutscher Frauenarbeit Interessierten Freude bereiten.

L. H.

Die Frau sollte in ihrer Kleidung nicht danach streben, möglichst „wie“ zu sein, sondern sich bemühen, das zu tragen, was ihrer Persönlichkeit angemessen erscheint. Dann kommt der „Ehre“ von allein.



Lezendes Ferngespräch mit dem Weihnachtsmann. Weltbild (M)

## Was kocht die Hausfrau?

Mittwoch: Gemüsesuppe, Kartoffeln in weicher Tunke mit Zwiebeln und sauren Gurken gewürzt, Salat. — Abends: Dürrobst und Grießpluttchen.

Donnerstag: Haferschleimsuppe mit Tomatenmark abgeschmeckt, Rotkraut und Kartoffelbrei. — Abends: Geriebene Gelbrüben roh mit Milch angemacht, weißer Käse und Schalentartoffeln.

Freitag: Geröstete Griessuppe, gebratener Fisch, Salat. — Abends: Sauerkrautsalat mit Speckwürfel und Schalentartoffeln, Tee.

Samstag: Fleischbrühe mit Radennudeln, Rindfleisch mit Meerrettichsauce und Salztartoffeln. — Abends: Kartoffelsalat und heiße Würstchen mit Tee.

Weihnachten: Backflößchensuppe, Hasenbraten und Kartoffelkloße aus gekochten Kartoffeln, Apfelmispott und grüner Salat. — Abends: Reste vom Hasenbraten, Aufschnitt, rote Rübensalat, Brot und Tee.

### Gerösteter Reis

Zutaten: 3 Tassenlöpfe unpolierter Reis, 1 große Zwiebel, 60 Gramm Fett, 9 Tassen Gemüsebrühe oder heißes Wasser mit einer Würzung von Brühwürfel.

Der Reis wird auf ein Durchschlagsieb gegeben und unter fließendem Wasser lange gewaschen. Dann stellt man ihn zum Trocknen neben den Herd. Eine Zwiebel wird in kleine Würfelchen geschnitten und in dem Fett nur glasig gemacht. Dann gibt man sofort den gerösten Reis dazu (ist er noch naß, muß man abgeben, daß man sich nicht durch Fettspritzer verbrennt). Nun rührt man beständig in der Bratentasse, bis der Reis eine lichtgelbe Farbe angenommen hat. Dann wird die heiße Gemüsebrühe auf einmal daran gegossen, man giebt das Gericht vom Feuer und



Heller Einsatz — dunkle Weste

Zum sportlichen Anzug gehört auch eine Strickweste mit Reißverschluss. Der helle, in Zickzack eingefügte Einsatz ist hier nicht nur kleidsame Belegung, er ist so geschickt eingefügt, daß das Modell durch diese Einteilung schlankmachend wirkt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

läßt es im Backofen ausziehen. Nach knapp 18 Minuten ist der pikant schmeckende Reis schon könnig aufgegangen und kann aufgetragen werden. Dazu paßt außer Salat auch Tomatensoße, gibt man noch geriebenen Hartkäse dazu, so ist es in köstliches Eintopfspeisen.

## Modische Kleinigkeiten

die man zu Weihnachten verschenken kann



1 Ein nettes kleines Geschenk ist eine Ansteckblume aus Filz und Wachluch. Die Staubgefäße bildet man aus Perlgarn, dessen Ende ein dicker Knoten abschließt. Man näht den Filzteil tütenartig zusammen, wobei man die Staubgefäße mittelfalt; den Stiel bildet ein 5 cm langer, 1 1/2 cm breiter Filzstreifen, den man zum Röllchen zusammennährt und der Blüte annäht. Die Blätter werden aus doppeltem Wachluch gearbeitet. Man klebt die Lagen zusammen und legt in der Mitte ein Stück Hüttdraht ein, das fest angepreßt wird. Hierdurch erhalten die Blätter eine dicke Rippe. Hierzu Vobach-Schnitt 85794.

2 Kurze Abendpelerine aus Taft. Die die Schultern deckenden Volants sind vorn und hinten angeschnitten. Erf. für Größe II: etwa 1,15 m Stoff 90 cm breit. Hierzu Vobach-Schnitt 85609, Größe II.

3 In einfacher Strickarbeit ist dieser hellblaue Jumper auszuführen. Das schräg aufsteigende Rippenmuster sieht besonders hübsch aus. Hierzu Vobach-Schnitt 85795 mit genauer Arbeitsbeschreibung, Größe I und III.

4 Diese Brokettasche ist ganz einfach herzustellen. Dem Schnitt entsprechend, schnidet man die Tasche aus Brokat, biegsamer Pappo und Seidenfutter zu, die Seitenteile nur aus Brokat und Futter. Hierzu Vobach-Schnitt 85794 mit Arbeitsbeschreibung.

5 Eine schicke kleine Seidentasche mit festem Boden und Einlage aus Pappo. Der Taschenteil ist mehrfach gezogen und hat am oberen Rand eine Einlage aus zwei 10 cm langen Fischbeinstäbchen. Die Tasche öffnet sich durch Druck auf beide Stäbchenenden. Hierzu Vobach-Schnitt 85794 mit Arbeitsbeschreibung.

6 Ripsband in zwei Farben, 5 und 1 1/2 cm breit, formt den Gürtel. Das schmale Band wird dem breiten in der Mitte aufgenäht. Man näht die Bandenden zusammengerollt fest und schließt den Gürtel mit Haken und Ösen.

7 Sehr elegantes Pelzcape für Abendkleider. Die Pelerine kann aus einzelnen Fellen gearbeitet oder ganz aus Pelz zugeschnitten werden. Hierzu Vobach-Schnitt 85612, Größe II.

8 Zum Abendkleid paßt diese entzückende Blumentasche. Sie besteht aus Taft mit Leineneinlage und wird mit Stoffblumen besetzt, deren Farben man leicht schattiert wählt. Auch einige Blätter sind dazwischen anzubringen. Hierzu Vobach-Schnitt 85794 mit genauer Arbeitsbeschreibung.

# Vobach = Schnitte

vorrätig bei **Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1** an der Trinitatiskirche  
**Mannheimer Textilhaus G. m. b. H., Qu 1, 1 (Breite Straße)** Fernsprecher 23 267

# STOFFE

für das festliche Kleid

**Taffet-Faconné**  
moderne Musterung in schönen Pastellfarben, ca. 95 cm breit. . . . Mtr. **1.95**

**Taffet-Moré**  
für das elegante Tankkleid, ca. 95 cm breit. . . . Mtr. **3.25**

**Körper-Samt**  
horizontale, solide Kleiderware, ca. 70 cm breit. . . . Mtr. **3.95**

**Ramona**  
eleg., hochw., Qual. f. Abend- u. Gesellschaftl. in viel. Farb., ca. 95 cm br., Mtr. **4.90**

**Krepp-Satin**  
schlüsselformig, u. weichfließ., prima Qual. für Blusen u. Kleid., ca. 95 cm br., Mtr. **5.50**

**Lindener Samt**  
hochwertige, horstige Körperware, ca. 70 cm breit. . . . Mtr. **6.50**



# Schon die alten Römer fuhrten Taxi

Alles schon einmal dagewesen / Anti-alkoho-Liga unter Ramses II. / Börsenschiefungen einst wie heute

In Herculaneum, der 79 v. Chr. vom Vesuv verschütteten Stadt, existierten Anschlüssen, die mit Klammern und Vergütungsdarstellungen besetzt waren. Und in Rom hingen zu Zeiten des politischen Kampfes Wahlplakate an den Hauswänden. „Nacht den Claudius zum Duumvir (Bürgermeister)! Ihn empfiehlt sein Liebling“, heißt es in einem solchen satirischen Wahlplakat. Ja, sogar Taren gab es im alten Rom. Vitruvius, ein unter Cäsar und Augustus lebender Baumeister, erzählt in seinem „de architectura“ — dem einzigen aus dem Altertum erhaltenen Werk über Baukunst — daß in Roms Straßen Wagen fuhrten, an deren Achsen sich Weilenzeiger befanden. Jedesmal, wenn der Wagen eine Meile zurückgelegt hatte, fiel ein Steinchen aus dem Weilenzeiger in ein Bronzegefäß, das im Innern des Wagenbodens befestigt war. Nach Beendigung der Fahrt wurden dann die Steinchen zusammengesählt und die Kosten dementsprechend berechnet.

Ebenso gab es bereits im 2. Jahrhundert v. Chr. in Alexandria Warenautomaten, zum Beispiel solche, aus denen Weihwasser floß, wenn man eine Drachme hineinwarf. Seine Wirtentarte gab man in Rom nicht ab, sondern trug sie an die Hauswände. „Sabinus war hier“, klopft man da, oder: „Der Barcas wünscht dem Cornelius, er möchte sich aufhängen“.

dem Kapitäl abschaffte. Die Musiker, empört ob dieses unrechtmäßigen Eingriffs, wollten nicht mehr spielen und verließen daraufhin die Hauptstadt. Die Behörden kamen dadurch in eine arge Verdrängnis, denn ohne Musik konnte man keine Feste abhalten. Also „schangheite“ man die Streifenden, indem man sie betrunken machte und sie auf Leiternwagen wieder nach Rom zurückbrachte.

Die erste Stargage — etwa 90 000 Mark jährlich — verdiente der Schauspieler Roscius, der zur Zeit Ciceros in Rom lebte. Und sollte seine Leistung einmal zu wünschen übrig lassen, dann bediente er sich einfach einer bezahlten Claque, indem er — wie es etliche Schauspieler und Redner machten — sich den Chef einer der vielen Claque-divisionen kaufte.

**Bankrott unter den Ptolemäern**  
Was das Gelbwesen anbelangt, so war auch darin das Altertum ganz „modern“: Cicero berichtet vom Scheck- und Giroverkehr im alten Rom. Wechsel und Wechselbanken gab es in

Babylonien (so das berühmte Bankhaus Zigi), von Zahlungsmortuarorien spricht bereits das älteste Gesetzbuch der Welt, das 1901 in den Ruinen von Susa gefunden wurde. In dieser Gesetzesammlung des Königs Hammurabi, der 2300 v. Chr. in Babylonien regierte, heißt es in § 48, daß jemand, der durch höhere Gewalt (Blitz oder Ueberschwemmung) eine verzinzbare Schuld nicht bezahlen kann, seine Schuldtafel aufweiden soll und seine Zinsen in jenem Jahr nicht zu bezahlen braucht. In der ptolemäischen Herrscherperiode (305–50 v. Chr.) gab es einen Kupfertrach mit allen modernen Begleiterscheinungen. Das Wertverhältnis zwischen Silber und Kupfer hatte sich nämlich in weitigen Taren unproportionalmäßig stark zu Ungunsten des Kupfers verschoben, so daß eine allgemeine Panik in der ägyptischen Wirtschaft ausbrach.

Was die Kinderspiele betrifft, haben die Griechen sogar Puppen, Stiefpferde und Kreisel gekannt — also es ist alles schon einmal dagewesen.



Das Tor war zu klein — da mußte das Haus weichen

Für den Neubau einer Londoner Wäscherei mußte ein großer Dampfkessel eingebaut werden. Da die Tore des Hauses keinen Durchlaß boten, brach man einfach einen Teil des Hauses ab. Unser Bild zeigt den Transport des riesigen Kessels durch das „angebrochene“ Haus.

Bei quä und zäher  
Photok...  
Zei...  
CART...  
Das bleibt das g...  
Bücher sind...  
Für die Mäd...  
Lesen bildet...  
Bücher sind...  
Dö k. B...  
Mannheim...  
Heute ver...  
Vater, Groß...  
Jo...  
im Alter von...  
Mann...  
Max-Josef...  
Die Feuer...  
vormittags 1...  
Montag f...  
Mann, unser...  
Ka...  
Mann...  
Die Beise...  
von der Frie...

# Schicksale von Weihnachtskindern

Von Friedrich, dem Hohenstaufenkaiser, bis zu Cosima Wagner

Ein uralter Volksglaube behauptet, daß Weihnachtskindern ein kampfreiches hartes Dasein bevorsteht, selbst wenn sie in äußerlich noch so glänzenden Verhältnissen geboren werden. Neue Nahrung mögen diesen Glauben die Schicksale einiger geschichtlicher Gestalten gegeben haben, die Weihnachten das Licht der Welt erblickten.

So wurde Kaiser Friedrich II., der Hohenstaube, ein Weihnachtstkind des Jahres 1194, von den deutschen Fürsten zum späteren Träger der Kaiserkrone erwählt. Früh elternlos geworden, verbrachte er in Palermo eine trübe Jugend unter der Vormundschaft des Papstes. Bereits mit 14 Jahren erklärte man ihn für mündig und bald darauf verheiratete man ihn mit der um zehn Jahre älteren Konstanze, der Witwe des Königs Emmerich von Ungarn. Friedrich, hochbegabt, Krieger, Dichter und Staatsmann zugleich, verbrachte sein ganzes Leben im Kampf gegen die Päpste, gegen italienische und deutsche Städte. Sein eigener Sohn entsetzte einen Aufstand, die Hute wurden bestochen, mehrmals tat ihn der Papst in Vann, ständig mußte er sich zahlloser Befehlschriften wegen Regerei erwehren. Im Jahre 1249 wurde sein Lieblingssohn Enzo, nachdem die Schlacht bei Parma 1248 einen unglücklichen Ausgang nahm, von den Bolognesen gefangen genommen. Nach diesen Ereignissen harter der erst 56 Jahre alte letzte Große des Staufers, geschwächt und gebrochen zu Apulien in Apulien. Man glaubte lange Zeit nicht an seinen Tod und die bekannte Sage vom schlafenden Kaiser Friedrich im Antihäuser bezog sich ursprünglich auf Friedrich II.

## Cornelius, ein vergeblich Ringender

Ein eigentümlicher Zufall mag es sein, daß man Jahrhunderte später den Tod eines Kaisers, der auch als Weihnachtstkind zur Welt kam, ebenfalls lange nicht glauben wollte. In den heutigen Tagen ist das Geheimnis um den Tod des russischen Kaisers Alexander I., der während einer Reise in Taganrog 1825 gestorben sein soll, noch nicht ganz gelüftet. Trotz der feierlichen Beisetzung in Petersburg soll er noch vierzig Jahre länger als Einsiedler in Sibirien gelebt haben. Die Gründe für dieses Verunsicherungsmanöver sucht man in der fränkischen Angst des Kaisers vor Verschwörungen, die noch verhärtet wurde durch Todesfälle in der Familie und Ueberschwemmungkatastrophen im Land. Osters soll er, ein haltloser Mann von melancholischer Gemütsanlage, in religiöser Rastlosigkeit gelebt haben. Dies alles soll im Verein mit politischen Verwicklungen in Europa den Kaiser schließlich zur Vortäuschung seines Todes getrieben haben.

Nicht nur Herrscher und Fürsten, auch Künstler unter den Weihnachtskindern hat das Leben oft übel mitgespielt. In der Christnacht des

Jahres 1824 erblickte der Dichter und Komponist Peter Cornelius das Licht der Welt. Er war der Schöpfer des „Eid“ und des „Barbier von Bagdad“, blieb aber Zeit seines Lebens ein vergeblich Ringender. Nach seinem Tode erst eroberten sich seine Werke die Gunst der Menge.

## Liebe und Enttäuschung

Auch Charlotte von Stein, die Geistesgefährtin Goethes während seiner Weimarer Zeit, war ein Weihnachtstkind. Zu ihrem 73. Geburtstag schrieb der Olympier ihr am Christmorgen des Jahres 1815 folgende Verse:

Daß Du zugleich mit dem heiligen Christ  
In diesem Tage geboren bist  
Und August auch, der Berie, Schlanke,  
Dafür ich Gott im Herzen danke.  
Dies gibt in dieser Winterszeit  
Erwünschteste Gelegenheit  
Mit ein'gem Zucker Dich zu grüßen  
Abwesenheit mir zu verjühen,  
Der ich, wie sonst in Sonnenferne,  
Im Stillen liebe, leide, lerne.

Das äußere Leben der jungen, eigenartigen Frau verlief glänzend. Als Tochter eines weimarschen Hofmarschalls wurde sie in jungen Jahren Hofdame der Herzogin Amalie und vermählte sich früh mit dem herzoglichen Stallmeister von Stein. Ihre Ehe war nicht glücklich und nach den schönen Jahren, die ihr die innige Freundschaft mit Goethe schenkte, folgten schwere, seelische Kämpfe, die ihr aus dem Abbruch der Beziehungen zu dem Dichter erwachsen. Das Alter erst mit seiner Abgespanntheit drachten den beiden ein so eng verbundenes Menschen wieder ein ruhiges Freundschaftsverhältnis, das bis zum Tode Charlotte von Steins währte.

## Durch ein kämpferisches Leben zum Glück

August von Goethe, dessen Lebensweg so tragisch verlief, erblickte ebenfalls als erstes Omen dieser Welt einen Weihnachtstbaum. Obgleich ihm als Sohn des größten deutschen Dichters von vornherein alle Wege geordnet schienen, beschäftigte sich der junge Kammerherr mit anderen Zielen, besah aber zu wenig Kraft, um sein Leben mit Inhalt ausfüllen zu können. Er teilte das Los mancher Abkömmlinge großer Männer, die der berühmte Name als Belastung immer hemmt und eine Entlastung der eigenen Persönlichkeit hindert. Im Jahr 1830 fandte Goethe seinen Sohn, nachdem die Ehe mit Ostlie von Pogwitz keinen Halt bot, nach Italien, um den Verfall von Körper und Geist abzuwenden. August von Goethe kehrte von dieser Reise nicht mehr in die Heimat zurück. kaum 41 Jahre alt, starb er Ende Oktober des Jahres 1830 in Rom.

Nach eines berühmten Weihnachtstindes sei

hier gedacht, einer Frau, die an der Seite eines Genies so manchen Strauß um künstlerische Dinge, aber auch viele rein menschliche Kämpfe ausgefochten hat. Cosima Wagner, die Gattin des Meisters von Bayreuth, die an Weihnachtstabend des Jahres 1837 das Licht der Welt erblickte. Ein langes, reiches Leben wieserte ihr das Glück, die Erfüllung alles dessen zu sehen, worum sie und Richard Wagner in jungen Jahren so heiß gerungen haben. Sie erlebte die Genugtuung, sein Schaffen von höchstem Erfolg gekrönt zu sehen, wurde darüber hinaus aber die Hüterin von Bayreuth, deren Name unlöslicher Begriff mit dieser Stätte ist.

## Roseninsel im Ärmelkanal

Winterrosen — ein Wunder des Golfstroms  
Während jetzt in unseren Breiten gar nicht allenthalben der Schneewind pfeift und die einzige Blumenpracht aus den Gießelumen an den Fenstern besteht, blühen um Bishop's Rock auf den Scilly-Inseln, 40 Kilometer von der englischen Küste entfernt, die Winterrosen. Mitten im Winter vollzieht die Natur ein eines ihrer Wunder, dessen Entdeckung den Bewohnern von fünf Eilanden eine kontinentalen Existenz verschaffte.

Im zweifachen Hinsicht ist Bishop's Rock berühmt geworden. Einmal ist dieses zuhausefremde Felsenriff der Scilly-Inseln, auf dem sich ein mächtiger Leuchtturm erhebt, der technische Hindernisse und Ausgangspunkt für transatlantische Seefahrten. Die Straße, auf der die Riesen der Meere um das Blaue Band kämpfen, führt von Bishop's Rock am westlichen Ausgang des Ärmelkanals bis zum Ambrose-Leuchtturm an der amerikanischen Küste. Hat ein Oceanograph Bishop's Rock passiert, kann er seine Fahrt bis zum Ambrose-Leuchtturm mit voller Kraft laufen lassen. In dem Turm, das in letzter Zeit die englische „Queen Mary“ mit der französischen „Normandie“ um das Blaue Band des Ozeans ausfocht, ist Bishop's Rock immer wieder erwähnt worden. So kann man den weissen sichtbaren Leuchtturm, der den Seefahrern im Amerika den europäischen Kontinent ankündigt, als das Zielband einer klassischen Rennstrecke bezeichnen.

Die zweite Eigenart von Bishop's Rock aber sind die Rosen, die im Winter blühen. Der Golfstrom ist es, der diesen kleinen Eiland der Natur verleiht. Dieser geheimnisvolle warme Strom, ohne dessen Wirkungen die nördlichen Teile Europas unbewohnbar wären, schlängelt sich zwischen den Scilly-Inseln hindurch. Und so kommt es, daß auf diesen Eilanden das Thermometer nie unter 10 Grad Wärme sinkt, obgleich die Scillies beispielsweise auf gleicher Höhe wie das eisstarrere Neufundland liegen. Von den 200 Inselchen sind nur die vier größten, nämlich St. Mary, Treco, St. Martin, St. Agnes und Brnher, bewohnt. Sie dauerte lange, bis die Fischer der Scilly-Inseln auf den Gedanken kamen, sich das Wunder der Golfströme zunutze zu machen. Ein einzelner reicher Kopf war es, der begann, um Bishop's Rock herum im Winter Rosen zu züchten. Sie stehe da — das Experiment gelang in überraschendem Maße. Und heute sind die Scilly-Inseln der Rosenlieferant von England und verfrachten während jedes Jahres Hunderte von Tonnen duftender Blumenpracht nach der britischen Hauptstadt.

In London aber wurde eine eigene Rosen-Importgesellschaft gegründet, die sich ausschließlich mit der Einfuhr der Winterrosen von den Scilly-Inseln beschäftigt. Alle 1700 Einwohner der Inselgruppe sind an diesem Geschäft beteiligt. Nicht weniger als 200 verschiedene Rosenarten werden auf den Scillies gezüchtet. Von Dezember bis zum Juni sind arabisch und klein und hung mit dem Blüten, Verboden und Schiffen der Blumen beschäftigt. Sie werden in einen „Rosen dampfer“ bis an die Küste von Cornwall gebracht und reifen dort aus mit einem Spezialgut, dem „Blumenexpres“, nach London weiter. Uebrigens wachse auf der Insel Treco, der zweitgrößten der Scillies, auch Valmen und Nagoven, ein Rosensort, wie sehr der Golfstrom das Klima beeinflusst.



„Sag mir, ob sie mich liebt?“

Es gab eine Zeit, in der Schuberts berühmtes Lied von dem Schicksalsblümlein in aller Munde war. Heute fragt man nicht mehr die Blumen, ob das angebetete Mädchen liebt, sondern — das neue Liebesbarometer, das in USA — selbstverständlich — erfunden wurde und auf rein wissenschaftliche Weise den Grad der Liebe fesselt. Das Paar, das sich prüfen lassen will, wird an einen besonderen Apparat angeschlossen, und ein Meßstift zeichnet dann ein Kurvengebilde als Ausdruck der Gefühlsempfindungen. Wird der Höhepunkt erreicht, dann ist es sicher der bzw. die Richtige. Aber ist der Irrtum wirklich ausgeschlossen?

(Scherl-Bilderdienst-M)

Mitteln sind: auch das Ansehen einer Botwe beherrschte man bereits im Altertum. Apicius, der berühmte Feinschmecker, beschreibt genau wie ein modernes Kochbuch die Zubereitung von Honigwein und Rosenbotwe in dem er der Hausfrau rät, Most, Zitronenblätter und Honig gut zu mischen und mit verschiedenen Gewürzen zu kochen. Auch Antialkoholiker tauchen schon bei den Ägyptern auf. Zur Zeit Ramses II. (1350 v. Chr.) ist sogar von einer Anti-alkoho-Liga die Rede, die mit Schrift und Wort gegen die Betrunkenheit zu Felde zieht. Uebrigens kannte man damals bereits vier verschiedene Bierarten und mindestens sechs Weinarten.

**Musikstreif vor 2200 Jahren**  
Auch von der so neuzeitlich anmutenden Schnurbarbinde wußten unsere Ahnen. Im 15. Kapitel des 4. Buches von Cervantes berühmtem Werk „Don Quixote“ erzählt man, daß man bereits um 1600 mit solchen Gebrauchsgewandstücken vertraut war. „Er stellte sich im Welt auf, eine spitze Nüß auf dem Kopf, den Ankelbart in Banden, damit er nicht schlief würde und niederfiel.“ Und wer da glaubt, der heute in verschiedenen Ländern sonderbare Formen annehmende „Streif“ sei erst in der Neuzeit aufgefunden, der irrt sich. Livius teilt uns mit, daß im Jahre 311 v. Chr. den Musikern in Rom der Lohn gekürzt wurde, indem man das ihnen zustehende Freisessen auf



Biedermeyerliches Skispringen

So würde es etwa ausgesehen haben, wenn man vor rund 100 Jahren ein Skispringen veranstaltet hätte. Eine Aufnahme von einer Hallensportveranstaltung, die dieser Taxe in Paris stattfand. Weltbild (24)

**Bei quälendem Husten und zäher Verschleimung**

Respiratorische Schleimhäute, Bronchien, Bronchiolen, Luftröhre sind nicht nur auf Lösung u. Wärmewirkung des Schleimes, sondern auch darauf, das empfindliche Membranepithel weniger reibbar zu machen und so die Abwehrkräfte zu stärken. Das bewirkt der Vey, wenn er das bewährte „Elixibetol“ verwendet, über das in vielen guten Apotheken und Warenhäusern von Prof. Dr. Vey, Berlin, Patienten verordnet, ist auch die „Elixibetol“ von Vertrauen anzuwenden. Wenn man die in solcher Lage sind. — Wenn Sie beim Einkauf auf den Namen „Elixibetol“ und kaufen Sie keine Nachahmung. — Lösung mit 60 Tropfen in 250 ml warmen Wasser, 2-3 mal in allen Spätzeiten, so wie, dem Hals-Spott, Niesen. — Verlangen Sie von dem Hersteller Carl Vey, Konstanz, kostenlose und unversehrte Zusammenfassung der interessanten illustrierten Aufklärungsmappe Nr. 130 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbeverlag.

**Photokopien** von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefert sofort

Photo u. Druck **CARTHARIUS P 6, 22** Plankensh.



**Das bleibende Geschenk das gute Buch!**

Bücher sind willkommen'ne Gaben für die Mädchen, für die Knaben. Lesen bildet, merke es Dir, Bücher sind des Hauses Zier!

**Dö k. Buchhandlung**  
Mannheim P 4, 12 Planken

**Verloren**  
**Damen-Armband-Uhr**  
auf d. Weg Bellstraße nach G 2 verloren. Abg. auf d. Hundbüro. (245812)

**Aktentasche**  
mit Inhalt verlor. Abzugeben bei: **Kellner, Weinhausstr. 55** (110798)

**Garagen**  
**Autogarage** zu vermieten. **Rethelstraße 7.** Näheres (1101138) **Fernruf 413 98**

**Kaufgesuche**  
**Bettmöbde** aus gutem Holz zu kaufen gesucht. Angeb. u. 24 5658 an d. Verlag d. B.

**Mikroskop** gesucht. Angeb. mit Preis unt. Nr. 24 5628 an d. Verlag d. B.

**Zu verkaufen**  
**Reiner Flügel** Pianof. preiswert zu verkaufen. **Schmitt, L 3, 3b** Pianof. (245748)

**Neuwertige Burg** mit Zubehör bill. zu verkaufen. Anz. nach 12 Uhr. **Carl G. G., Gabelstraße 1.** (245718)

**Damenrad** neuwert. mit Namen **Billa** zu verkaufen. — **Hilfstr. 19.** Nr. 35, perier. (245698)

**Solche Geschenke** haben bleibenden Wert - erinnern immer wieder an den Geber - es sind beste Erzeugnisse deutscher Goldschmiedekunst

**Frz. Arnold Nachf.**  
O 6, 6 Planken O 6, 6

**1 Sofa, 2 Sessel**  
1 Tisch, 4 Stühle, **Walch, Rahl.**  
**1 Kinderbett** **Verbraucher, Gef. s. d. B. abzugeben.** **Burgstr. 40.** 2. Stock, links. **Kaufsch. ab 10 U.** oder nach 7 Uhr. (245628)

**2 Jagdgewehre** 18. — 20. u. 21. J. zu verkaufen. **Siegenstraße 6, II.** **Bernau 534 42.** (1100778)

**Kinderstühlchen** verstellbar, weiß lackiert, bill. zu ver. **W. L. Lampert, Tullastraße 19.** (1100758)

**Radio** **Reichhalter, Wechselapparat, Sparsender, 9x11.** mit **Reichhalter, Wechselapparat, Sparsender, 9x11.** zu verkaufen. **G 3, 11a** I. Zr. (245638)

**Schlittschuhe mit Stiefeln** (Mädchen, Nr. 34) zu verkaufen. **Carl G. G., Gabelstraße 1.** (245718)

**Schreibmasch.** **W. L. Lampert, Tullastraße 19.** Nr. 35, perier. (245698)

**1/1 Bioline** neu, sowie **2 Hausteilphone** zu verb. annehmbar. **Preis bei abg. abgeben.** **Carl G. G., Gabelstraße 1.** (245718)

**Erika** **W. L. Lampert, Tullastraße 19.** Nr. 35, perier. (245698)

**Offene Stellen**  
**Mädchen** über 18 Jahre, für Haushalt halbtags am 1. Januar gesucht. **Adresse zu erfragen unter Nr. 127 007 B** im Verlag d. B.

**Vertefte**  
**Anwalts-Stenotypistin** (Anwaltsgehilfin) zum Eintritt auf 2. Januar 1939 gesucht. **Bewerbungen (handschriftl.) mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen** erbeten unter Nr. 11 953 B an den Verlag d. B.

**Rüchennädchen** für sofort gesucht. **Fürstenberg-Restaurant am Bismarckpark.** (110076 B)

**Tücht. 2. Damen - Friseur od. Dam.- u. Herrenfriseur** sucht sich zum 1. Jan. evtl. früh. zu ver. **Carl G. G., Gabelstraße 1.** (245718)

**Stellengesuche**  
**Solides, fleißiges Fräulein** sucht Stelle als **Beiföchin** **Bulch. u. 24 569 B** an den Verlag.

**Bitte, deutlich schreiben** bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

**Stellengesuche**  
**Berufsfahrer** **W. L. Lampert, Tullastraße 19.** Nr. 35, perier. (245698)

**Möbl. Zimmer** zu vermieten **Schön möbl. Z. m. zu vermieten. L 13, 1, Brühl**

**Einf., lauberes möbl. Zimmer** sofort bill. zu vermieten. **Straße Nr. 159** 5. Stock, links. (127 881 B)

**Zu vermieten**  
**2 Zimmer und Küche** **S 6, 28, 1. Zr.** sofort zu vermieten. **Kellner, Weinhausstr. 55.** (110798)

**Das richtige Geschenk**

ist immer ein Elektro-Gerät. Sie werden bei uns richtig beraten und fachmännisch bedient!

**Rheinlaube**  
P 7, 25, Heidelberger Straße  
Fernsprecher: Sammel-Nr. 347 21

**Mietgesuche**  
Gesucht per 1. April 1939  
**4-5-Zimmer-Wohnung** mit Manсарde und allem Zubehör, eingerichteter Bad. — Angebote mit Preisangabe unter Nr. 110 112 B an den Verlag d. B. Statens erbeten.

**Immobilien**  
**Mannheim od. Umgeh.**  
**Fabrikantwesen** in gr. Gr. (ca. 10 000—15 000 qm) per Frühjahr zu kaufen gesucht. **Angebote an: J. Zilles, J. Zilles, J. Zilles, J. Zilles.** (127 587 B)

**Herliche**  
**6-Zimmerwohnung m. Bad** **Hans Simon, L 14, 8** Hausverwaltung, Ruf 203 87.

**Zeitungslesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!**

Ab

**7.30 Uhr**

morgens ist unser Schalterbeamter im Dienst. Sie können Ihre Anzeige also aufgeben, bevor Sie ins Geschäft gehen.

**HAKENKREUZBANNER**  
**Anzeigen-Abteilung**

Heute verschied unerwartet nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder,

**Josef Kolbenschlag**

Im Alter von 78 Jahren.  
Mannheim, den 19. Dezember 1938.  
Max-Josef-Str. 12

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Karl Kolbenschlag nebst Angehörigen.**

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 21. Dezember 1938 vormittags 11.30 Uhr, statt.

Montag früh verschied unerwartet rasch mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, unser lieber Bruder und Schwager, Herr

**Karl Pretsch**

**Oberingenieur**  
Mannheim (Heinrich-Lanz-Str. 23-25), den 19. Dezember 1938.

In tiefer Trauer:  
**Frau Josefina Pretsch, geb. Seibler**  
**Heinrich Pretsch**  
**Luisa Pretsch**  
**Elsa Pretsch**  
**Magdalena Seibler**

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 21. Dezember 1938, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

In Frankfurt a. M. verstarb letzte Mittwoch nach sehr schwerem Leiden mein lieber Vater, unser guter Bruder,

**Arthur Otto**

in dem Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:  
**Lore Otto, Berlin**  
**Anna Siedmeyer, geb. Otto, Stuttgart**  
**Maria Kuhweide, geb. Otto, Kobe-Japan**  
**C. Eugen Otto, Mannheim**

Die Einkäscherung hat heute, den 17. Dezember 1938, in Mannheim in aller Stille stattgefunden.

